

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **42 (1933)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 46
BASEL, 16. November 1933

Nº 46
BALE, 16 novembre 1933

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik“

Zweilundvierzigster Jahrgang
Quarante-deuxième année

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: „La Technique Hôtelière“

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85 | Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel | TELEPHON No. 27.934 | Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle | Compte de chèques postaux No. V 85

Fahrpreiserlässigungen

Wie bereits früher gemeldet wurde, haben die schweiz. Transportanstalten für die Zeit vom 15. Dezember 1933 bis 15. März 1934 auf den im Ausland gelösten Fahrtausweisen für schweizerische Strecken eine Ermässigung von 30% eingeräumt. Von den in Nr. 40 der „Schweizer Hotel-Revue“ hierüber veröffentlichten nähere Bestimmungen sind jetzt in deutscher, französischer und englischer Sprache Separatdrucke erstellt worden, welche zum Selbstkostenpreis von Fr. —.90 das Hundert (deutsch), resp. Fr. —.70 (französisch und englisch) beim Zentralbureau des S. H. V. bezogen werden können.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben. Zentralbureau S. H. V.

Reklamaufträge

Wir bitten dringend, bei eventuellen Anzeigenaufträgen

- keine mehrjährigen Abschlüsse zu tätigen!
- keine, auch nicht die geringste Anzahlung zu leisten!
- an jede Bestellung die Bedingung zu knüpfen, dass der Auftrag hinfällig wird, wenn im betreffenden Land neue Ausreiseschwierigkeiten geschaffen werden!
- immer den schweizerischen Gerichtsstand zu verlangen!
- Zahlungen erst zu vereinbaren nach Erhalt der Probexemplare und genauer Überprüfung des gegebenen Auftrages!

Lage der Hotellerie

Mitteilungen der Wirtschaftlichen Beratungsstelle (Fortsetzung)

III. Einnahmeverhältnisse.

Die Betriebseinnahmen des Hoteliers setzen sich zusammen aus den Einnahmen für Wohnung und Verpflegung, für Getränke und Extras und andere Leistungen dieser oder jener Art an den Gast. Die Pensionspreise stellen ein abgewogenes Summenmittel der in Frage kommenden Einzelpreise dar und sind hauptsächlich in der typischen Ferien- und Kurhaus-Hotellerie von grosser Bedeutung. Sie variieren allgemein je nach örtlicher Lage, nach Kategorie und Betriebszeit; innerhalb dieser Ausscheidung jedoch sind sie wenigstens im Kreise der organisierten Hotellerie mit Bezug auf den Minimalansatz allgemein und mit Bezug auf die Maximalansätze meist sektionsweise verbindlich geregelt.

Bei der Kalkulation der Minimalpreise müsste normalerweise abgestellt werden auf die mittlere Frequenz der in Frage stehenden Betriebsklasse, dann auf die Gestehtungs- und Unkosten der Betriebsart, um auf diesem Wege eine Preisfestsetzung zu treffen, die bei kaufmännischer Betriebsführung die Bezahlung der gesamten

Bundesbahn-Agentur Rom

Mit Kreisschreiben vom 9. November abhin gibt der Publizitätsdienst der S.B.B. den schweizer. Verkehrsinteressenten Kenntnis vom Beschluss der Generaldirektion, in Ausführung des nunmehr von allen beteiligten Instanzen genehmigten Projektes Keller in der italienischen Hauptstadt eine Agentur der Bundesbahnen zu errichten, die am 25. November 1933 ihren Geschäftsbetrieb aufnehmen wird. Zu diesem Zwecke ist in Rom ein am Corso Umberto I, an der Ecke Via delle Convertite gelegenes, bisher von der italienischen Schiffahrtsunternehmung „Italia“ innegehabtes Lokal gemietet worden.

Mit der Errichtung dieser Agentur wird die bisher von der Schweiz. Verkehrszentrale in der italienischen Hauptstadt unterhaltene Vertretung nach einer gewissen Übergangszeit aufgehoben und infolgedessen die systematische Verteilung des schweizerischen Werbematerials an die Agentur der Bundesbahnen übergehen, worüber die Verkehrsinteressenten im geeigneten Zeitpunkt verständigt werden sollen. Die neue Agentur benötigt vorläufig bloss Werbematerial für ihren eigenen Betrieb, das ihr auf postalischem Wege direkt zuzustellen ist. Dabei handelt es sich in erster Linie um Werbematerial für die nächste Wintersaison in den vier Hauptsprachen: italienisch, englisch, französisch und deutsch. Vom nächsten Frühjahr an wird der Publizitätsdienst die Weiterleitung des Materials nach Rom unter den gleichen Voraussetzungen wie für die übrigen Agenturen übernehmen.

Wir ersuchen die Kur- und Verkehrsvereine sowie die offiziellen Verkehrsbureaus, von diesen Mitteilungen gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Inhalts-Übersicht

Off. Mitteilungen des Zentralbureau — Bundesbahnagentur in Rom — Lage der Hotellerie (Fortsetzung) — Wochenendbillets auf Schweizerbahnen — Ausbau des Strassenetzes — Förderung des Fremdenverkehrs — Hotelbesitzwechsel im Ursental — Zollkontingentierung für die Weineinfuhr — Expertenkurs des Interverbandes für Skilauf — Europäische Fahrplan-Konferenz — Sektionen S. H. V. — Verkehrsverein Engelberg — Auslandsnachrichten — Kleine Meldungen und Notizen.

den einzelnen Betrieben grösste Rücksicht zu nehmen.

Diese ganze Kalkulationsmethode war in den normalen oder gar guten Frequenzjahren aus den angegebenen Gründen begreiflich und auch kaufmännisch kaum beanstandbar, obwohl sie der Hotellerie nicht leichte Pflichten auferlegte: Ihre Auswirkungen in Zeiten beginnender oder gar andauernder Krise müssen natürlich sofort sehr empfindlich und im Zusammenhang mit eventuellen Frequenzrückgängen bald katastrophal wirken. Von 1925—1929 waren an führenden und bekannten Plätzen sehr gut bis gute, an mittleren Bergsaison-Plätzen gute bis mittlere und an kleineren Orten relativ ordentliche Preise erzielbar. Die Pensions-Arrangements standen durchschnittlich über dem mittleren Preisniveau, die Gäste wohnten lieber schöner und nahmen dafür den höheren Preis gerne in Kauf; in Bezug auf alle Extras war man nicht kleinlich, bei Tisch und in der Bar und im Restaurant gab man für gute Getränke gerne einen höhern Preis aus; alle die andern Kleinigkeiten, wie Taxen für Orchester usw., konnten durchschnittlich dem Gast anstandslos aufgeschrieben werden. Weil auf diese Weise alle Einnahme-Positionen auf einer mittleren oder gar über dem Mittel gelegenen Basis standen, erreichten viele Betriebe gute bis sehr gute durchschnittliche Tageseinnahmen, also Moyennes, die im Verein mit der hohen Frequenz viele gute bis sehr gute Betriebsergebnisse zeitigten.

Anno 1930 begann der Preiskampf und damit der Preissturz. Mit der zurückgehenden Frequenz war der einzelne Hotelier mehr und mehr der Willkür der ankommenden Gäste ausgesetzt: Erst blieben die besten Appartements unbesetzt, sodann verlangte man für die mittleren

	1930	1933
In der Stadthotellerie:		
Jahresgeschäfte:		
Luxus	Fr. 25.— bis 45.—	Fr. 24.— bis 38.—
I. Kategorie	„ 17.50 bis 36.—	„ 15.50 bis 26.—
II. Kategorie	„ 11.20 bis 28.—	„ 10.70 bis 18.—
III. Kategorie	„ 9.50 bis 14.—	„ 8.50 bis 11.50
In der Land- und Berghotellerie:		
Jahresgeschäfte:		
Luxus	„ 24.— bis 39.—	„ 22.— bis 28.—
I. Kategorie	„ 17.— bis 32.—	„ 15.50 bis 23.—
II. Kategorie	„ 14.50 bis 27.—	„ 10.— bis 17.50
Einsaisongeschäfte: Luxus und I. Kategorie	„ 24.— bis 43.70	„ 18.90 bis 34.10
II. Kategorie	„ 10.50 bis 17.40	„ 10.— bis 15.10
III. Kategorie	„ 8.— bis 14.—	„ 7.— bis 10.—
Zweisaisongeschäfte: Luxus	„ 20.— bis 39.—	„ 20.— bis 28.40
I. Kategorie	„ 17.— bis 29.—	„ 15.60 bis 20.—
II. Kategorie	„ 12.— bis 23.50	„ 11.— bis 15.20

Diese so errechnete Total-Hoteleinnahme gibt uns nunmehr die Möglichkeit, sie mit solchen aus den früheren Jahren zu vergleichen. Wenn wir, um dem allgemeinen Brauch von heute zu folgen, die Total-Hoteleinnahmen der Jahre 1908 bis 1913 gleich 100 setzen und die mittleren Einnahmen der in Frage kommenden Jahre ebenfalls **indexmässig** auf diese Grundzahl von 100 umrechnen, dann kommen wir auf folgende sehr aufschlussreiche **Hotel-Einnahme-Indexpositionen:**

Jahr	Total-Einnahmen = 100%
1908—1913	= 100%
1917—1918	= 38% — 52%
1921—1922	= 48% — 60%
1923—1924	= 70% — 92%
1925	= 95% — 130%
1927	= 110% — 150%
1929—1930	= 135% — 166%
1931—1932	= 115% — 147%
1933	= 79% — 120%

1934 schätzungsweise nach der jetzigen Frequenz und den neu beschlossenen Minimalpreisen = 80%—109%

Diese Zahlen wollen besagen, dass ein Hotel, das beispielsweise im Jahre 1912 im Total Fr. 100.000.— einnahm, in den Jahren 1929 bis 1930 eine Totaleinnahme von 135.000 bis 166.000 Franken zu verzeichnen hatte. Wenn es schon klar ist, dass im einzelnen Fall einzelne besonders begünstigte Betriebe noch bedeutend mehr und andere benachteiligte Unternehmen wesentlich

niedrigere Preise, und die einfachern Zimmer konnte man nicht mehr vermieten. Gleichlaufend dieser Bewegung fing man an, die Extrakonsumationen und alle die nun einmal notwendigen Taxen als übersetzt zu finden. Die ins Rollen geratene Kritik riss das aufgestellte Preisgebäude immer mehr in sich zusammen, bis wir im vergangenen Sommer meistens auf dem Punkt angelangt sind, dass sehr gute und gute Preise durchschnittlich nicht mehr bezahlt werden, dass man für mittlere Preise in jeder Beziehung höchste Anforderungen hinsichtlich Komfort, Bedienung, Verpflegung und Vergnügen ans Hotel stellt, und dass immer mehr versucht wird, mit allen möglichen Ansprüchen sogar zum Minimalpreis unterzukommen. In den Extra-Konsumationen fühlt man eine Spartendang auf der ganzen Linie und die Folge dieser eigentümlichen Krisenerscheinung ist, dass die Moyennes durchschnittlich sich kaum mehr vom Minimalansatz abheben und dass die Einnahmen deshalb nicht nur relativ, sondern absolut in hohem Masse zurückgegangen sind.

Es dürfte in diesem Zusammenhang nicht uninteressant sein, alle diese Behauptungen und Feststellungen durch uns vorliegendes Material zahlenmässig zu erhärten. Leider fehlen uns aus all den verschiedenen oben berührten Wirtschaftsperioden vor 1930 Angaben über die durchschnittlichen Tageseinnahmen — also moyennes — der Hotellerie. Auf Grund der vorliegenden Erhebung sind uns aber jene der Monate Mai, Juni, Juli der Jahre 1930 und 1933 bekannt und sie geben uns für die gesamte Schweiz und für alle Betriebsarten und Kategorien ein äusserst interessantes Bild der tatsächlichen Entwicklung und gewaltigen Veränderungen seit 1930. Sie lauten wie folgt:

weniger eingenommen haben und dass die vorliegende Streuung zwischen den einzelnen Zahlen so gross ist, weil wir eben mit einer Stadt-, Land- und Berghotellerie zu rechnen haben, die alle ganz andere Betriebsmöglichkeiten, Kosten- und Rentabilitätsgrundlagen aufweisen, so ist es ebenso klar, dass aus diesen Indexziffern nicht etwa geschlossen werden kann, dass sich durch die erwähnten Erhöhungen die eigentlichen Betriebsergebnisse in dem Masse zugunsten und zu wirtschaftlichen Vorteil der Hotels im einzelnen, oder gar der gesamten Hotellerie ausgewirkt hätten, wie dies bei sachkundiger Betrachtung der Zahlen möglich wäre. Bei der Behandlung der Hotel-Ausgaben besonders hinsichtlich der Gestehtungs- und Unkosten und der in den letzten zwanzig Jahren gewaltig angestiegenen Verbesserungs- und Modernisierungsaufwendungen werden wir sehen, dass die durch verschiedenste Faktoren begründete Einnahmesteigerung durchschnittlich um nicht wenig hinter der Steigerung der Hotel-Ausgaben geblieben ist und dass demnach das wirtschaftliche Ergebnis und Endresultat trotz dem gegensätzlichen äusseren Bild auf alle Fälle im Durchschnitt kein gutes, sondern **ein mehr oder weniger ungünstiges** ist. (Fortsetzung folgt)

Wochenendbillets auf den Schweizer Bahnen

Wie die Tagespresse unterm 10. November meldete, hat die Generaldirektion der Schweiz. Bundesbahnen nach Verhandlungen und im Einverständnis mit den privaten Transportanstalten auf die nächste Wintersaison die Einführung allgemeiner **Sonntagsbillets** beschlossen, zwecks Ersatz der bisherigen Wintersportbillets.

Die neuen Fahrkarten, die den Charakter sogen. **Wochenendbillets** erhalten, werden zur Hinfahrt am Samstag und zur Rückfahrt am Montag berechtigen, d. h. von Samstag bis Montag Abend Gültigkeit haben. Sie sollen erstmals für die nächste Wintersaison zur Ausgabe gelangen und zwar in der Zeit vom 15. Dezember bis 18. März. Während die bisherigen Sportbillets nur für bestimmte Stationen Gültigkeit hatten, werden die neuen Sonntags-Billets, die zu den gleichen Bedingungen (einfache Taxe für Hin- und Rückfahrt) abgegeben werden, nach sämtlichen schweiz. Bahnstationen gelöst werden können. Dabei fallen allerdings Strecken unter 20 Kilometer ausser Betracht.

Die neue Massnahme, die zur formellen Bestätigung noch dem Eisenbahn-Departement unterbreitet werden muss, bildet eine begrüssenswerte Ergänzung der Fahrpreiseremässigung für den Winterferienverkehr aus dem Auslande, die ebenfalls auf 15. Dezember in Kraft tritt.

* * *

Die vorstehenden Zeilen waren bereits abgesetzt, als von Bern aus folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht wurde:

„Das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement hat den ihm von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen unterbreiteten Vorschlag auf die versuchsweise Ersetzung der Wintersportbillets durch Sonntagsbillets, über den letzte Woche mit den schweizerischen Transportanstalten verhandelt wurde, genehmigt. Der Versuch wird auf die Zeit vom 16. Dezember bis 18. März beschränkt. Während dieser Zeit berechtigt das Sonntagsbillet einfacher Fahrt auf dem ganzen Netz der Schweizerischen Bundesbahnen und der meisten Privatbahnen zur Gratisrückfahrt. Die bisher nur den Wintersportstationen gewährte Vergünstigung wird also auf das ganze Land ausgedehnt, so dass sie inskünftig Sonntagsreisen aller Art zugute

Ausbau des Strassennetzes*)

Die Vereinigung schweizer. Strassenfachmänner hat in Verbindung mit dem Vorstand der Baudirektoren-Konferenz kürzlich eine Studienreise nach italienischen und französischen Strassen durchgeführt, über deren Ergebnis in den „Basler Nachrichten“ vom 9. Oktober wie folgt berichtet wird:

„Das Hauptaugenmerk galt in Italien der im Bau befindlichen Spezial-Lastwagenstrasse von Genua nach Serravalle-Scrvia und der grosszügig ausgebauten altrömischen Via Aurelia, das heisst der Uferstrasse von Genua oder Ventimiglia an die französische Grenze. Die erstere soll, wie aus dem Namen hervorgeht, ausschliesslich dem Lastwagentransport dienen und die direkte Abholung von Gütern im Hafen von Genua und deren Zufuhr zum Konsumenten erleichtern. Der Ausbau ist auf der Strecke Voltri-San Remo-Landesgrenze vollendet, auf dem Teilstück Genua-Voltri aber nur als Provisorium durchgeführt, weil die endgültige Lage der Strasse erst in Verbindung mit dem Ausbau der Bahn auf Doppelspur geklärt werden kann.

Auf französischem Gebiete führte die Reise vornehmlich über Alpenstrassen, das heisst über einen Teil der bekannten Route d'Été des Alpes und über die den Col du Galibier übersteigende Variante zu derselben. Die Reise gestattete einen interessanten Vergleich über die Ausbaumethoden in den beiden Ländern. Konnte in Italien eine Grosszügigkeit, zum Teil wirklicher Luxus, festgestellt werden, zu deren allgemeiner Nachahmung uns die Mittel fehlen würden, so erhielt man in Frankreich den Eindruck, dass man dort hinsichtlich des eigentlichen Ausbaues eher etwas zurückhaltender ist, dafür aber auf rasches Fortschreiten der dringlichen Verbesserungen und namentlich auf Schaffung staubfreier Strassen grossen Wert legt. So konnte es nicht wundern, dass auch die befahrenen Alpenübergänge schon auf lange

kommt. Damit dürfte namentlich auch der Landbevölkerung gedient sein, die zum Besuch der Städte von den Wintersportbillets keinen Gebrauch machen konnte. Das neue Winter-Sonntagsbillets entspricht in allen Teilen dem Wintersportbillets. So erstreckt sich die Gültigkeitsdauer vom Samstagvormittag bis zum Montagabend, wobei aber die Hinfahrt nur am Samstag und Sonntag, die Rückfahrt nur am Sonntag und Montag erfolgen darf. Desgleichen wird der Schnellzugzuschlag in beiden Richtungen verrechnet. Schliesslich wird die Vergünstigung erst bei einer Mindestentfernung von 20 km, d. h. bei einem Mindesttaxebetrag von Fr. 1.50 in der 3. Klasse, ausschliesslich des Schnellzugzuschlages, gewährt. Die besonders für die Ausführung von Skitouren geschaffenen Wintersportbillets mit verschiedener Hinfahrt und Rückfahrt bleiben bestehen.

Über die Weihnachts- und Neujahrstage erhalten die Sonntagsbillets, ähnlich wie früher die Wintersportbillets, eine verlängerte Gültigkeit. Sie sind über Weihnachten zur Hinfahrt gültig vom Samstag den 23. Dezember bis Dienstag den 26. Dezember und berechtigen zur Rückfahrt vom Sonntag den 24. Dezember bis Mittwoch den 27. Dezember. Die gleiche Ordnung gilt für Neujahr mit Hinfahrtberechtigung vom 30. Dezember (Samstag) bis 2. Januar (Dienstag) und Rückfahrt vom 31. Dezember (Sonntag) bis 3. Januar (Mittwoch).

Es ist darauf hinzuweisen, dass das Sonntagsbillet vorläufig nur versuchsweise eingeführt wird. Zu diesem Versuch konnten sich die Transportanstalten um so eher entschliessen, als er in eine erfahrungsgemäss verkehrsstille Zeit fällt und das Ergebnis der Reisewoche das finanzielle Risiko als nicht zu gross erscheinen lässt.“

Die Wochenendbillets sind also beschlossen. Obschon der Massnahme vorläufig nur der Charakter eines Versuches zukommt, darf der Hoffnung Raum gegeben werden, die Erfahrungen mit der versuchsweisen Einführung der neuen Billets werden in absehbarer Zeit zum Definitivum führen, dann aber der Kreis der Fahrpreisvergünstigungen in erweiterter Masse auch auf das eigentliche schweiz. Ferienpublikum erstreckt werden, nicht nur auf die Sonntagstouristen.

Strecken und zum Teil auch über die Passhöhen staubfrei sind. Überhaupt wird der ganze Ausbau der Alpenstrassen auch in Frankreich in grosszügiger Weise gefördert. Um- und Neubauten sind überall im Gang.

Der Gesamteindruck der Reise führte zu dem Schluss, dass unsere schweizerischen Talstrassen einen Vergleich mit denjenigen des Auslandes sicher aushalten. Eine Ausnahme muss in einem gewissen Sinne bezüglich der italienischen Strassen gemacht werden. Dagegen ist die Schweiz stark im Rückstand geblieben mit der Anpassung ihrer Alpenstrassen an die Bedürfnisse des heutigen Verkehrs. Wenn auch zugegeben werden muss, dass unsere Bergkantone schon recht Anerkennenswertes geleistet haben, so handelt es sich dabei, mit Ausnahme der Arbeiten auf der Südseite des Gotthard und am Monte Ceneri, doch mehr um Palliativmittel. Wer aus eigener Anschauung die Tätigkeit des Auslandes auf diesem Gebiete aufmerksam verfolgt, wird mit den Reisetagebüchern zum Schluss kommen müssen, dass auch für unser Land die Stunde unbedingt gekommen ist, wo nicht mehr mit unzulänglichen Mitteln weiter gearbeitet werden darf. Der Ausbau einiger wichtiger Alpenstrassen ist ein Gebot unserer Selbsterhaltung. Wir müssen durch ein Strassennetz, das in allen Beziehungen den heutigen Anforderungen entsprechen kann und das auch lückenlos staubfrei werden muss, den Verkehr zwischen den Alpengebieten unserer Nachbarländer im Westen, Süden und Osten anziehen, wenn die Schweiz nicht in wenigen Jahren abgehängt werden soll. An Naturschönheiten steht unser Alpengebiet nicht zurück. Das allein kann aber auf die Dauer nicht mehr genügen. Wir müssen unsere herrliche Bergheimat in ihren Hauptstrassenzügen dem modernen Verkehr zielbewusst erschliessen.“

* * *

In der Öffentlichkeit wird in letzter Zeit auch die Frage der Schaffung einer

Nord-Südverbindung für den Automobilverkehr während der Wintermonate

wieder recht lebhaft erörtert. Nachdem aus Hotelier- und Verkehrskreisen des Kantons Graubünden seit langem nach einer entspr. Lösung gesucht und die Frage auch im Plenum des Grossen Rates anhängig gemacht wurde, ist lt. Pressemeldungen die Angelegenheit nun insofern in ein akutes Stadium getreten, als sich der ca. 200,000 Mitglieder umfassende „Allgemeine Deutsche Automobilklub“ offiziell erkündigt hat, ob es nicht möglich wäre, eine der schweiz. Nord-Südrouten den ganzen Winter offen zu halten. Vom Schweiz. Automobil-Club wurde diese Anfrage an die bündnerischen Behörden weitergeleitet, mit dem Hinweis, in Kreisen der schweiz. Automobilisten sei man der Überzeugung, dass einzig eine der bündnerischen Alpenstrassen in Frage komme, da diese nur leicht ansteigen und von relativ mässiger Höhe seien. — Die wichtige Frage ist demnach im Fluss und man kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, es möge den Hotelier- und Verkehrskreisen gelingen, bald eine Lösung auch dieser für den schweiz. Reiseverkehr so wichtigen Frage zu finden.

Initiative der Strassenverkehrs-Liga.

Am 13. Oktober versammelte sich in Bern unter Vorsitz von Nationalrat Dr. Stadler ein Interessenten-Komitee zur Besprechung der von der Schweiz. Strassen-

Zur Förderung des Fremdenverkehrs

Wie wir in der Tagespresse lesen, verlangt die Regierung des Kantons Waadt vom Grossen Rat die Bewilligung eines ausserordentlichen Kredits aus der laufenden Rechnung 1933 von 20 000 Fr. für die Förderung des Fremdenverkehrs im Waadtland. Der Beitrag, der in gleicher Höhe auch in das Budget für 1934 aufgenommen werden soll, wird der kürzlich gegründeten „Association vaudoise des Intérêts touristiques“, in deren Vorstand die Regierung durch zwei Delegierte vertreten ist, zur Verfügung gestellt.

Laut Agenturmeldung fand am letzten Sonntag in Montreux eine Volksversammlung für die Förderung des Fremdenverkehrs statt, an der über 1000 Personen teilnahmen. Nach Anhörung von Referaten von Nationalrat Vallotton (Lausanne) und Dr. Ehrensperger, Präsident des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes (Zürich), sowie mehrerer Redner aus Montreux, fasste die Versammlung eine Resolution, in welcher u. a. die den eidgenössischen Kammern vorgelegte Interpellation Vallotton, das Jahr 1934 zu einem Jahr des Fremdenverkehrs zu machen, unterstützt wird.

Hotelbesitzwechsel im Urserental

(Einges.) Das Hotel Meyerhof in Hospental ist dieser Tage vom bisherigen Besitzer, Hrn. Ständerat Isidor Meyer, an dessen jüngeren Bruder, Hrn. Eduard Meyer-Gianella, käuflich übergegangen. Das Hotel Meyerhof, im Jahre 1859 erbaut, ist seit dessen Gründung stets im Eigentum der Familie Meyer geblieben. Der bisherige Besitzer, Hrn. Ständerat J. Meyer, hat im Verein mit seiner Schwester seit 1885, also volle 48 Jahre, die Leitung innegehabt.

Das Hotel Meyerhof zählte in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zu den ersten Hotels der Schweiz und hat seither alle Phasen des Fremdenverkehrs durchgemacht. In den 1860er Jahren, als der Reiseverkehr über die Furka noch zu Fuss oder per Saumpferd bewerkstelligt wurde, über den Gotthard die grossen Fünfpfänner-Resewagen fuhren (sogenannte Florentinerkütschen), die reisenden Herrschaften von Norden her mit den Kütschen in Flügeln abgeholt und von da zu den italienischen Seen oder bis Mailand geführt wurden; in den siebziger Jahren, als der Reiseverkehr über die Furka ins Wallis und über die Grimsel per Sattelperd einsetzte, und nach dem deutsch-französischen Krieg die Deutschen in grosser Zahl nach der Schweiz und Italien reisten, da war die Blütezeit sowohl für die Kütscher als für die Hotels selbst. Das Hotel Meyerhof hielt in diesen Jahren bis zu 40 Pferde, um dem Privatreiseverkehr zu genügen. Mit der Eröffnung der Gotthardbahn 1882 erlosch der Verkehr über den Gotthard fast gänzlich, dafür setzte er aber umso lebhafter über Furka und Oberalp ein; aber immerhin bedingte der Verlust des Gotthards die Einschränkung des Pferde- und Wagenparks auf die Hälfte. — In den 1880er Jahren fing man auch im obern Reusstal an, sich für Kurgäste einzurichten, trotzdem der Pässentersverkehr immer noch beträchtlich war. Die 1890er Jahre zeigten Rekordjahre für Verbindung der Ferien in der Sommerfrische. Mit der Jahrhundertwende zeigten sich die Anfänge des Automobils als Verkehrsmittel. Da die Technik bei diesem Vehikel noch in den Kinderschuhen steckte, so gab es selten ein Auto, das vor dem Anstieg des eigentlichen Gotthardpasses nicht dem Tank Benzin, der Maschine Öl, dem Kühler Wasser geben und überhaupt eine gründliche Prüfung des Getriebes vornehmen musste. Heute ist die Technik so fortgeschritten, dass nur vereinzelt solcher Fälle mehr vorkommen. Die Jahre vor dem Kriege bildeten im Urserental die Glanzperiode des Wintersportes. — Bei Ausbruch des Krieges und während der Mobilmachung wurden die Hotels militärisch besetzt. Der Meyerhof war vom 2. August 1914 bis Ende Oktober 1918 durchgehend mit Truppen belegt; von da bis Juli 1919 blieb er geschlossen. Es dauerte bis 1925, bis die Nachkriegsjahre wieder etwelche Besserung brachten, und seit drei Jahren ist der Stern

verkehrs-Liga beschlossenen Alpenstrassen-Initiative. Der von den Initiatoren vorgeschlagene Verfassungsartikel verfolgt den Zweck, den Ausbau der wichtigsten Strassenverbindungen angesichts der wachsenden Konkurrenz trefflich ausgebauter ausländischer Alpenstrassen, denen die Bergkantone aus ihren Mitteln gleichwertige Gebirgsübergänge nicht mehr zur Seite stellen können, dem Bunde zu übertragen. Zur Finanzierung der erwachsenen Aufwendungen wird in dem Verfassungsartikel ein Teil der Benzinzollerträge in Aussicht genommen, und zwar in der Weise, dass dem Bund von den gesamten Benzinzolleinnahmen, die in der letztjährigen Staatsrechnung 44 Millionen betragen, nur noch 20 Millionen für die Zwecke des allgemeinen Bundeshaushaltes zufallen würden; von dem verbleibenden Betrag wäre dann den Kantonen die Hälfte zuzuweisen, die nach gegenwärtigen Ziffern ungefähr dem jetzt bezogenen Benzinzollwert entsprechen würde; aus dem verbleibenden Betrag hätte der Bund die neuen Aufwendungen zu bestreiten. Zur Rechtfertigung des dem Bunde zugeordneten Opfers weisen die Initiatoren auf die produktive Arbeitslosenfürsorge hin, die durch die in Aussicht genommenen Strassenbauten wirksam gefördert werden könnte, und erwarten mit Rücksicht hierauf, dass mit dem Ausbau der in Frage stehenden Strassenzüge nach Annahme des Verfassungsartikels unverzüglich begonnen werde.

schon wieder am Erbleichen. Hoffen wir, dass er seinen Glanz bald wieder finde.

Aus vorstehenden Darlegungen kann man sich ein Bild machen, welches Änderungen der Verkehr seit Bestehen des Hotels Meyerhof unterworfen war, und wie mancher Umstellung es in Betriebe bedurfte, um den heutigen Erfordernissen gerecht zu werden. Gegenwärtig ist nur mehr Autoverkehr Trumpf, und da Hospental am Kreuzungspunkt der beiden bedeutenden Alpenpässe St. Gotthard und Furka liegt, wird es auch für die Zukunft seinen Platz zu behaupten wissen, umso mehr als der neue Besitzer mit seiner tüchtigen Frau sich seit einer Reihe von Jahren im Geschäft tätig war.

Zollkontingentierung für die Weineinfuhr

Als Rückwirkung des Bundesbeschlusses über das Eidgen. Finanzprogramm, in dem die Erhebung einer Weinsteuern vorgesehene ist, hat sich in der letzten Zeit die Einfuhr ausländischer Weine erheblich gesteigert. Es trat also auch hier immer vor Erlass einschneidender Massnahmen die Erscheinung zutage, dass der Import anschwellt, um die betreffende Ware noch in möglichst grossen Mengen zu den früheren erleichterten Bedingungen ins Land zu bringen. Da dadurch die Wirkung einer Besteuerung fremder Weine illusorisch würde, hat der Bundesrat mit Wirkung vom 9. November dieses Jahres als vorsorgliche Massnahme die Zollkontingentierung dieser Weine beschlossen. Demnach ist die Einfuhr von Wein, Weinobst und Weinmost in Fässern, Naturwein bis und mit 13 Grad Alkoholgehalt, Weinstoff, beträgt der Zollsatz Fr. 34.— für roten und ebenfalls Fr. 34.— für weissen Wein. Für Naturwein von 13,1 Grad Alkoholgehalt und darüber hingegen beträgt der Zollsatz Fr. 40.— für roten und Fr. 43.— für weissen.

Nach der Schweizerwoche

Wie uns der Schweizerwoche-Verband mitteilt, hat die Gesamtbeteiligung der Verkaufsgeschäfte an den diesjährigen Werbewochen für einheimisches Schaffen gegenüber den Vorjahren neuerdings zugenommen. In nahezu 2000 Schaufenster-Ausstellungen kam die Leistungsfähigkeit von Industrie und Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, aber auch die Idee der Zusammenarbeit in wirtschaftlich schwieriger Zeit zur Geltung: Zusammenarbeit zwischen Produktion und Handel, wirksam gefördert durch Behörden und Verbände, Presse und Radio, durch Propaganda in den Lichtspieltheatern, Sondernveranstaltungen der Bühnen, Mitarbeiter der Schulen. An Schweizerwoche-Märkten und während der „Grünen Woche“ in Basel hat sich die absolute Ziffern voran in den Kantonen Bern, Zürich und Graubünden die grösste Mehrbeteiligung. Auch in Baselstadt und Genf ist eine nennenswerte Zunahme zu verzeichnen.

Nach den vorläufigen Erhebungen haben 14 Kantone eine z. T. erhebliche Zunahme der Schaufensterausstellungen aufzuweisen. In den übrigen entsprach die Beteiligung ungefähr derjenigen des Vorjahres oder ging etwas zurück. In absoluten Ziffern voran in den Kantonen Bern, Zürich und Graubünden die grösste Mehrbeteiligung. Auch in Baselstadt und Genf ist eine nennenswerte Zunahme zu verzeichnen.

M. Champagne Heidsieck & Co.
Monopole
Generalagentur für die Schweiz: Jean Haesky Import A.-G. Basel 18

*) Zufolge Platzmangel wiederholt zurückgelegt.

1. Expertenkurs des Interverbandes für Skilaut

Zur Ausbildung von Klassenlehrern und Experten für die später folgenden Kursen und Prüfungen (Wiederholungskurs für bereits bewährte Schweizer Ski-Instrukturen und Ausbildungskurse für neu meldende Kandidaten) fand in Davos-Dorf vom 11.-13. November bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen der erste Wiederholungskurs statt. Unter der Leitung der Herren Jakob Ammann, Gais, für Lehrmethodik, Christian Jost, Davos, für die Experten- und Prüfungsfragen, Franz Schuler, Chur, für die Skitechnik, welche drei Herren bekanntlich gleichzeitig den Arbeits-Ausschuss des Interverbandes für Skilaut bilden, absolvierten 30 Schweizer Ski-Instrukturen, die sich aus den meisten Gegenden der Schweiz wie Biel, Bern, Basel, Zürich, Appenzel, St. Gallen, Glarus und Graubünden rekrutierten, den Kurs.

Speziell zu vermerken ist, dass diese Teilnehmer auf eigene Kosten diesen dreitägigen Kurs besuchten, um damit den letzten Jahr erfolgreich beschriebenen Weg zur praktischen Vereinfachung des Sküntrichtens in der Schweiz durch Ausbildung sämtlicher Kursleiter der am Skisport interessierten Sportverbände wie auch der Berufs-Skilöhner an den Winterportplätzen und in den Städten auf der gemeinsamen Basis einer einheitlichen Technik und einheitlicher Grundlagen in den Unterrichtsmethoden mit stets wachsendem Erfolg weiter zu verfolgen.

Es kann denn auch konstatiert werden, dass in den theoretischen Verhandlungen eine völlige Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen mehr denn je zu Tage trat, während andererseits die Übungen auf dem Schneefelde zeigten, dass auch die praktische Anwendung der Schweizer Einheitstechnik nunmehr eine Tatsache ist, die zudem bereits das Niveau des durchschnittlichen Könnens der Lehrkräfte sehr gehoben hat.

Dem Davoser Kurs wird noch ein zweiter Wiederholungskurs zur Ausbildung von Klassenlehrern und Experten vom 25.-27. November dieses Jahres in Grindelwald folgen, der den Grossteil der Berner sowie der welschen Experten umfassen wird, worauf dann die in diesen beiden Kursen gemeinsam ausgebildeten Instrukturen sämtliche übrigen 25 im Verlaufe des Winters folgenden Wiederholungs- und Ausbildungskurse in vollständig einheitlicher Weise leiten werden.

Europäische Fahrplan-Konferenz

Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der S. B. B. wurden an der kürzlich (9./14. Oktober) in Bukarest abgehaltenen Europäischen Fahrplan- und Wagenbestellungs-Konferenz für die Schweiz folgende wichtige Fahrplan-Neuerungen beschlossen:

Übergang Basel:

Richtung Paris und London.
Der Wienerschnellzug Basel ab 7.23 wird im Sommer etwas später gelegt, im Winter dagegen vorgelegt. Der Vormittagsschnellzug Basel-Paris (bisher ab kurz vor 10.00) wird auf Basel ab 11.30, Paris an 18.50 hinausgerückt. Dadurch wird leider die Umschlagszeit von den gegen 9.00 in Basel eintreffenden Morgen-

schnellzügen ausgedehnt. Das Expresszugpaar (London)-Boulogne-Basel wird im Winter voraussichtlich wieder täglich, statt zeitweise nur viermal wöchentlich geführt.

Richtung Strassburg-Belgien.

Der „Edelweiss-Express“ wird in der Richtung Nord-Süd während des Sommerabchnittes in die frühere Lage

Amsterdam ab 7.39
Brüssel ab 11.49
Basel ab 18.00

zurückgelegt. Die Weiterführung der direkten Wagen nach Zürich und Luzern, letztere vom 1. Juli bis 30. September, erfolgt mit den Abend-schnellzügen, Basel ab 18.38 bzw. 18.54.

Der Vormittagsschnellzug nach Belgien wird bei unveränderter Abfahrt in Basel (10.04) derart beschleunigt, dass er in Brüssel um 19.15 statt 20.59 eintrifft. Er erhält daselbst Anschluss nach Holland über Roosendaal, mit Ankunft in Amsterdam kurz nach Mitternacht.

Der in Basel um 16.38 eintreffende Schnellzug wird ab Brüssel von 6.58 auf 7.50 spätergelegt und beschleunigt. Er erhält in Basel Anschluss an den neuen, unter dem Übergang Chiasso erwähnten Spätnachmittagsschnellzug nach dem Gotthard und vermittelt dergestalt eine Tagesverbindung Brüssel-Mailand. Es besteht Aussicht, diese Verbindung auch während der Dauer der französischen Winterzeit aufrecht zu erhalten.

Richtung Frankfurt-Karlsruhe.

Der Holländer Schnellzug, Basel an 10.48, wird ab Amsterdam um zirka 40 Minuten vorgelegt und so beschleunigt, dass er in Basel bereits um 8.30 eintrifft. Dadurch wird es möglich, ihn in Anschluss mit dem Gotthard-schnellzug, Basel ab 8.50 (bisher 8.47), zu bringen. Zur Weiterführung dieses Zuges wird ein neuer Eilzug Basel ab 9.00, Zürich an 10.23, und ein Saisonzug Basel ab 9.40, Bern an 11.30, eingelegt.

Der Nachtschnellzug Berlin-Basel (an bisher 13.58) wird ab Berlin von 22.28 auf 22.15 vorgelegt und derart beschleunigt, dass er in Basel S. B. B. schon um 11.30 (statt 13.55) eintrifft, zum Anschluss an die Mittagsschnellzüge nach Chur (ab 11.53), Bern (ab 12.28), sowie an den von 12.38 auf 11.58 vorgelegten Gotthard-schnellzug und an den Tagesschnellzug Basel-Lötschberg und -Westschweiz.

Der Hamburgerschnellzug Basel ab 13.32 wird zwecks Zusammenschluss mit dem etwas vorgelegten Gotthardschnellzug Mailand ab 6.50, Basel an 14.22, auf 14.41 hinausgerückt und bis Frankfurt beschleunigt. Er erhält unmittelbaren Anschluss von dem etwas frühergelegten Wiener Schnellzug.

Zwecks Zusammenschluss mit dem auf Mailand ab 9.00, Basel an 16.30, vorgelegten Gotthardschnellzug, wird der Berlinerschnellzug Basel ab bisher 16.00 um etwa eine Stunde spätergelegt und so beschleunigt, dass er in Berlin zur gleichen Zeit eintrifft wie heute. Der Nachmittagsschnellzug ab Chur wird etwas vorgelegt, beschleunigt, und zum Anschluss an den spätergelegten Berlinerzug gebracht.

Die Nachtschnellzüge nach Holland und Berlin werden etwas hinausgerückt zur Beibehaltung der Verbindung von dem um

1 Stunde spätergelegten Gotthardexpress (siehe Übergang Chiasso). Sie erhalten dadurch auch Anschluss von dem Wienerschnellzug, Basel an 23.50.

Übergang Chiasso:

Der Gotthard-Expresszug, Mailand an 13.50, wird etwas beschleunigt und erhält einen neuen Anschluss nach Rom, mit Ankunft daselbst um 22.20 statt 23.45. Der Morgenschnellzug 1./3. Kl., Mailand an 14.35, schliesst daselbst an einen neuen Zug nach Rom an, Ankunft um 0.05, statt bisher am folgenden Tag um 6.30.

Der Mittagsschnellzug ab Basel wird um rund 40 Minuten vorgelegt und erhält in Mailand unmittelbaren Anschluss nach Florenz (an 24.00), Rom (an 6.45), nach Venedig (an 23.45) und voraussichtlich auch nach Genua. Der um 20.53 in Chiasso eintreffende Schnellzug wird bis Mailand beschleunigt (an 22.10) und wahrscheinlich mit dem Schlafwagenzug nach Rom über Sarzana zusammengeschlossen.

Der bisherige Abendzug Luzern-Chiasso wird zu einem durchgehenden Schnellzug Basel- und Zürich-Mailand ausgebaut, mit Abfahrt in Basel um 17.15, Zürich 18.30, und Ankunft in Mailand um 0.20. Er vermittelt eine neue Verbindung Berlin-Hamburg-Dünkirchen und Brüssel-Italien (siehe Übergang Basel) und schliesst in Mailand an einen neuen Zug nach Rom (an 10.45), an den Nachtschnellzug nach Venedig und die Nachtpersonenzüge nach Genua und Turin an. Der in Mailand kurz vor 6.00 eintreffende Nachtschnellzug vom Gotthard erhält einen neuen Anschluss nach Rom, mit Ankunft daselbst um 16.10 (bisher 19.15).

Der Gotthardexpress ab 15.30, Basel an 22.40, Zürich an 21.32, wird zwecks Aufnahme eines neuen Anschlusses von Rom (ab 7.30) über Florenz eine Stunde spätergelegt, unter Anpassung der in Basel kurz nach 23.00 abfahrenden Nachtschnellzüge. Dadurch wird es möglich, die Strecke Rom-Basel und -Zürich in einer Tagesfahrt zurückzulegen und gleichzeitig im Verkehr von Rom nach Paris, London, Belgien, Holland, Hamburg und Berlin eine Nachtfahrt einzusparen.

Übergang Buchs:

Der Schlafwagenzug „Arberg-Orient-Express“ wird in beiden Richtungen ohne nennenswerte Änderungen der schweizerischen Verkehrszeiten zwischen Paris und Bukarest neuerdings um je 35 Minuten beschleunigt.

Übergang Genf:

Der Nachmittagsschnellzug Zürich- und Basel-Biel-Genf (an 20.15) erhält im Winter unmittelbaren Anschluss nach Lyon.

Übergang Delle:

Der im Anschluss an den Lötschberg-Nachtschnellzug verkehrende Frühzug Bern (ab 6.55) -Biel-Delsberg wird etwas vorgelegt und schnelligemässiger nach Delle fortgesetzt zum Anschluss an den ersten statt den zweiten Morgenschnellzug (Basel)-Belfort-Paris, Ankunft in Paris 14.30 im Sommer und 13.40 im Winter (bisher 16.27 bzw. 15.27).

Der im Anschluss an den Mittagsschnellzug ab Bern verkehrende Schnellzug nach Paris wird im Sommer um 20 Minuten beschleunigt (Paris an 21.30).

Sektionen S.H.V.

Genossenschaft zur Förderung des Hotelgewerbes im Wallis.

In seiner Sitzung vom 28. Oktober hat der Vorstand dieser Genossenschaft die von der letzten Generalversammlung genehmigten neuen Statuten auf den 1. Januar 1934 in Kraft erklärt. Zum gleichen Zeitpunkt wird die Genossenschaft auf Grund ihrer Statuten eine Sektion des Schweizer Hotelier-Vereins und tritt damit in dieser Eigenschaft anstelle der bisherigen Sektionen Oberwallis, Mittelwallis und Unterwallis. Durch diese Neuregelung werden die sämtlichen Mitglieder der Genossenschaft zum Anschluss an den Zentralverein verpflichtet.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Engelberg.

Einem Bericht über die Tätigkeit des Verkehrsvereins Engelberg im abgelaufenen Sommer, der kürzlich an den dortigen Hotelier-Verein erstattet wurde, entnehmen wir einige Details von allgemeinem Interesse:

Der Prospektversand des Verkehrsvereins erstreckte sich auf das gesamte Ausland, in besonders starkem Masse aber auf die Schweiz und Deutschland. Der neue Engelberger Prospekt mit dem lachenden Badeskopf erzielte eine aussergewöhnlich gute Reklamewirkung und wurde namentlich von verschiedenen städtischen Reisebureaus der Schweiz sowie von den S. B. B.-Agenturen im Ausland stark gefragt. Zum erstmaligen Prospekt der Verein auch einen sog. Heilprospekt, der an über 2000 Schweizerärzte ging und in den Apotheken der grösseren Städte und Ortschaften des Landes aufgelegt wurde. Auch über 500 Ärzte in Holland wurden mit diesem Heilprospekt bedient. Der Bericht orientiert sodann über die vom Verkehrsverein durchgeführte Schaufensterreklame, die einen Aufwand von Fr. 1200 erforderte, sowie über die Propaganda durch Pressenotizen, die einen breiten Raum einnahm und im Vergleich zu den Vorjahren weiter ausgebaut werden konnte.

Nach Hinweisen auf die Zusammenarbeit mit den Reisebureaux und andern Auskunftsstellen gibt der Bericht näher Angaben über die Besuchszahlen der abgelaufenen Sommersaison. Danach sind in den Monaten Mai-September 1933 in Engelberg 7085 Gäste abgestiegen gegen 6874 in der Sommersaison 1932. Der Nationalität nach figurieren darunter 3473 Schweizer, 1138 Deutsche, 845 Franzosen, 660 Holländer, 383 Engländer, 282 Belgier, 114 Italiener usw. Das Total der Logiernächte belief sich auf 60,801 gegenüber 53,781 in der Sommersaison des Vorjahres, was einer Zunahme von 7110 Logiernächten oder 13.2 Prozent entspricht. Erfreulich ist namentlich auch die Steigerung des Personenverkehrs und der Einnahmen der Bahnen nach und von Engelberg, während

Hotel-Crehandbureau Dr. Traugott Münch

Fachmännische Gutachten

Zürich 2

Richard Wagnerstrasse 23

Wer seine Gäste restlos befriedigen und sein Haus nicht in Misskredit bringen will

schenkt auf Verlangen wirklich nur KAFFEE HAG aus

und keinen andern!

Chef de cuisine

Mitte der 30er Jahre, erste Kraft, mit besten Referenz, u. Empfehll., sucht Winterengagement.

Offerten unter Chiffre B. N. 2551 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tee wird begehrt...

durch unsere Spezial-Tee-Aufguss-Beutel!

Eine interessante Überraschung für verwöhnte Gäste. Man macht sich den Tee selbst, nach Wunsch und hygienisch einwandfrei.

Der Service wird mehr geliebt und doch es ist Ihnen vorteilhaft, machen Sie den Versuch.

Verlangen Sie unsere Musterdosen à 100 Portionen zu Fr. 6.-. Wir führen Glas- und Kruspotten!

Sandholt Hausen u. Co. Stäpels

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.20
Revisionen - Expertisen

1 Monat in Genf

Französisch geläufig garantiert. Über 1000 Personen unterrichtet. Alle Stufen.

ZENTRALSCHULE A. G.
GENÈVE 68, PLACE CORNAVIN 4

Tochter

gut präsentierend, tüchtig, mit langjähriger Hotelpraxis als Zimmermädchen in 1. Häusern im In- und Ausland, 4 Sprachen sprechend, SUCHT STELLE als

off. ähnl. Vertrauenspos.

Offerten erbeten unter Chiffre O. N. 2578 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stütze Gouvernante

off. ähnl. Vertrauenspos.

Offerten erbeten unter Chiffre O. N. 2578 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir desinfizieren und vertilgen

alles, überall, jederzeit

DESINFECTA A-G
Zürich, Löwenstrasse 22
Telephon 22.330

200 Fr. BELOHNUNG

derjenigen Person, die mir eine entsprechende Jahresstelle in Hotel oder Gross-Restaurant vermitteln kann. War 8 Jahre in Nordamerika in nur Gross-Hotels tätig, als Oberkellner, als Kellermeister, als Koch, als Chef de Cuisine, da ich in der Küche schon gearbeitet habe. Bin im 29. Altersjahr und spreche deutsch, französisch, englisch u. spanisch. Photo und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre A. N. 2555 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretär

evtl. als Volontär (mit Küchen- und Saalpraxis).
Offert. erbeten an Willy Fröh, Stalden 21, Bern.

England

Société Royale des Professeurs, repôt dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable près de la mer. Prix modéré. James Davis, Windsor House Canterbury Rd., Herne Bay, Kent, Angl.

Revue-Inserate haben Erfolg!

HEIRAT

Fräulein, Mitte Zwanzig, mittelgross, hervorragend tüchtig in allen vorkommenden Arbeiten im Hotelfach, energisch, liebenswürdig, mit vorzüglichem Einverständnis, sprachkundig, hat Gelegenheit ein Hotel und Pension mit ca. 60 Betten zu übernehmen an bekanntem Sommer- und Winterkurort, ca. 1600 m hoch, leicht erreichbar von Zürich und Luzern, Seltene Gelegenheit, weil wirklich aussichtsreiche Position.

Sucht zu diesem Zweck sich zu verheiraten mit einem fleissigen, tüchtigem Manne, welcher sich für das betriebl. Unternehmen eignen würde, möglichst aus dem Hotelfach, eventuell auch tüchtiger Arzt etc. Gefl. Zuschriften erbeten an Chiffre O. F. 2367 Z. an Orell-Füssli Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

Sohn und Tochter

aus eigenem, gutgehendem Hotel (Vierstaltsterrace) suchen passende Beschäftigung in Wintersaison-Betrieb. (Rezeption, Bureau, Saal), 4 Hauptsprachen sprechend, gute Erziehung, tüchtig und zuverlässig. Offert. erbeten unter Chiffre SA 4578 Lz. an Schweizer-Annoucen A.G., Luzern.

Sehr zufriedene Gäste



wenn Sie ihnen die unübertroffenen Qualitäten bieten von der

FORELLEN

Forellenzucht Brunnen, Tel. 80

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/5 Oxford Street, London W. 1. Bestes System, Bescheidene Preise, Verlangen Sie Prospekt.

Jüngerer Hotelier

mit Sommergeschäft (50 Betten), sucht passenden Posten über die Wintersaison

oder irgendwelche Beschäftigung zu Hause als Nebenverdienst. Ansprache, Offert. erbeten unter Chiffre H. A. 2550 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in grösseres Winter-Sporthotel (Graubünden) auf kommende Saison folgendes Personal für:

Bureau, Küche, Saal, Heizung, Etagen, Office, Halle, Lingerie

Gefl. Offerten unter Chiffre G. O. 2575 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule

mit oder ohne Pension

The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelier-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Erste Aktienbrennerei Basel

Spezial-Haus von altem Ruf Ausser Wettbewerb Mitglied des Preisgerichts

2 TUCHTIGE JUNGE MALER

mit langjähriger Erfahrung suchen auf diesem Wege selbständige Arbeit in Hotels

zu übernehmen. Inbegriffen auch Glasperu-Tapezierarbeiten. Saubere Arbeit garant.

Gefl. Offerten mit Lohnangabe u. ungefährender Dauer der Arb. an A. Klaus, Maler, St. Gallerstr. 991, Gossau (St. G.).

Gesucht auf 1. Dezember treue, zuverlässige Köchin

Offert. mit Zeugn. an Volkshaus Grenchen (Kt. Soloth.)

Spezialfabrik für Hotelaufzüge

jeder Art
15 Patente
schützen unsere Ausführung

Über 20,000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern

Aktiengesellschaft
Gegründet 1874

der Ausweis der meisten schweiz. Privatbahnen ungünstiger lautet als im Jahre 1932. Das etwas bessere Bild des Sommerverkehrs darf indessen nicht zu allzu rosigem Auffassungen über das Saisonergebnis verleiten, denn trotz der erfreulichen Frequenzzunahme schloss die Saison zufolge der Preisgestaltung und der Zurückhaltung der Gäste in ihren Auslagen mit einem wesentlichen Ausfall im Geschäftsergebnis. Die Klagen der Hoteliers über Geldmangel und schlechte Geschäftslage wollen denn auch nicht verstummen.

Auslands-Nachrichten

Einheitsverband im deutschen Automobilwesen.

Wie gemeldet wird, ist kürzlich ein Einheitsclub deutscher Kraftfahrer unter dem Namen DER DEUTSCHE AUTOMOBIL CLUB (DDAC) geschaffen worden, hervorgegangen aus dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (A.D.A.C.), welcher mit seiner gesamten Organisation in den neuen Einheitsclub mit Sitz in München übergeleitet wurde. Von besonderem Interesse namentlich auch für die Verkehrs- und Hotelkreise ist dabei vor allem die Tatsache, dass zufolge dieser Neugründung alle bisherigen bedeutenderen Konkurrenzverbände zur Auflösung gelangten, darunter der „Deutsche Touring-Club“ (D.T.C.) und der „Deutsche Motorradfahrer-Verband“ (D.M.V.), während vom „Automobil-Club von Deutschland“ (A. v. D.) nur der Berliner Stamclub bestehen bleibt, dessen Mitglieder indessen gleichzeitig auch dem Einheitsclub angehören. Damit ist die Gleichschaltung auch im Automobilwesen Deutschlands vollendet, da andere, vielleicht formell noch nicht aufgelöste Clubs, vor allem jene Scheinverbände, welche bisher hauptsächlich mit dem Clubschilderhandel in Erscheinung traten, schon in Anbetracht ihrer geringen Mitgliederzahl ohne größere Bedeutung waren.

Es wird auch für die Schweizer Hotels zweckmässig und nützlich sein, vor allem mit Rücksicht auf Reklameeffekten und Anzeigen in den Automobilführern deutscher Verleger, von dieser Neuregelung im Autoverbandes unseres nördlichen Nachbarlandes entsprechend Vorwerk zu nehmen.

Umstellung des deutschen Verkehrswesens.

Wie einem Bericht des „Völkischen Beobachters“ zu entnehmen ist, machte an der kürzlichen Tagung der Vereinigung technischer Reichsbeamter der Direktor der Reichsbahngesellschaft Dr. Leibbrand wichtige Mitteilungen über ein Projekt zur Ausgestaltung der Reichsbahnen. Er kündigte dabei die völlige Umstellung des deutschen Personen- und Eilgutverkehrs auf Schnelltriebwagen an. Er erklärte, der Tag sei nicht mehr fern, wo man in Deutschland keine langen Reisen mehr kenne. Es werde in absehbarer Zeit möglich sein, von Berlin aus jede deutsche Stadt

mit einem Frühzug bereits am Mittag zu erreichen und nach einigen Stunden Aufenthalt am Abend wieder in Berlin zu sein. Durch die kurzen Aufenthalte, durch das schnelle Bremsen und Abfahren, werde man in Zukunft in erster Linie auch die Mittelstädte an den Schnellverkehr anschliessen. Aber die Geschwindigkeitserhöhung werde nicht auf die Hauptstrecken beschränkt, sondern auch auf den Nebenbahnen werde die Höchstgeschwindigkeit von 60 auf 100 Kilometer in der Stunde heraufgesetzt werden. Auch im Güterverkehr würden in beschränktem Umfang Triebwagen zur Anwendung kommen. Zur Verkehrserweiterung sei es weiter notwendig, auch die dritte Klasse mit Polsterung zu versehen. Die gesamte Umstellung des Eisenbahnverkehrs werde natürlich Jahre erfordern; die Kosten würden etwa zwei Milliarden Reichsmark betragen. Die Kapitalien für dieses Riesensprojekt sei einfacher, als man zunächst annehmen könnte, denn der grösste Teil dieses Kapitals sei sowieso im Laufe eines bestimmten Zeitabschnittes zur Erneuerung und Ergänzung von Wagen- und Streckenmaterial notwendig. Das Projekt wird zurzeit auf alle Einzelheiten durchgeprüft.

Förderung des Reiseverkehrs in Deutschland.

Auf der Tagung des sächsischen Verkehrsverbandes in Bautzen entwickelte Oberregierungsrat Dr. Mahlo als Vertreter des Propagandaministeriums neue Pläne zur Förderung des deutschen Fremdenverkehrs. Als Gegenstück zu der bisherigen Sommerurlaubskarte soll bereits im bevorstehenden Winter eine Winterurlaubskarte eingeführt werden, ebenso sei eine allgemeine Senkung der Reichsbahn-Personentarife und die baldige Einführung von wesentlichen Fahrpreismässigungen für Ausländer in Aussicht genommen, wie sie vor einigen Monaten in der Schweiz eingeführt wurden; mit deren Hilfe solle mit den weitgehenden Fahrpreismässigungen der Konkurrenzländer, wie Italien, Tschechoslowakei und Jugoslawien, in Wettbewerb getreten werden. Diese Fahrpreismässigung für Ausländer werde im Sommer 1934 in Kraft treten und solle 33 1/2 Prozent für solche Rundreisen in Deutschland ausmachen, die sich an den Besuch grosser nationaler Veranstaltungen, besonders der Passionsspiele in Oberammergau, anschliessen.

Österreichs Fremdenverkehr.

Nach den Angaben des österreichischen Konjunkturforschungsinstitutes belief sich der Fremdenverkehr in 75 der wichtigsten österreichischen Fremdenverkehrsarten ausserhalb Wiens in den Monaten Juni bis August d. J. durchschnittlich auf 63,3 Prozent, im September auf 70,6 Prozent der gleichen Vorjahreszeit. Am stärksten war der Rückgang in den genannten Sommermonaten in Tirol und in Vorarlberg. In Wien wurden in den Monaten Juni bis September 120 949 aus dem Ausland angekommene Fremde gezählt, 7276 weniger als in der gleichen Vorjahreszeit.

Wie dem Bericht des liechtensteinischen Verkehrsvereins zu entnehmen ist, war der Fremdenverkehr im Jahre 1932 trotz der Krise befriedigend. Die Zahl der Übernachtungen betrug 1932 10 566 (1931 10 114). Die Zahl der Gäste belief sich 1932 auf 3326 gegen 3229 im Jahre 1931. 1932 hatten zum erstenmal die Schweizer den grössten Anteil an der Gesamtzahl der Gäste. An zweiter Stelle folgten die Reichsdeutschen, die früher immer an erster Stelle standen.

Aus Mitgliederkreisen

Vermählungsanzeige. Herr T. Halder, Besitzer des Sporthotel Hof Mann in Arosa und Mitglied des Zentralvorstandes S. H. V., zeigt soeben seine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Mimy Henner an. Anlässlich der jüngsten Sitzung des Zentralvorstandes vom 14./15. November in Basel sind Herrn Halder die besten Glückwünsche der Vereinsleitung ausgesprochen worden, denen wir uns hiemit anschliessen.

Kleine Chronik

Ascona. Wie uns geschrieben wird, übernimmt Herr F. E. Möller, Besitzer des Hotel Lago und Mitbegründer der Sektion Ascona des S. H. V., auf 1. November 1933 die Direktion und Pacht des Sporthotel Montana in Davos-Dorf.

Bern. Herr Karl Amster aus Baden, zuletzt Direktor des Grand Hotel Giessbach, hat mit 1. November die Leitung des Hotel zum Wildemann in Bern übernommen. Wir wünschen besten Erfolg.

St. Moritz-Bad. (Mitget.) Als Direktor der A.-G. Kurhaus & Grand Hôtel des Bains, St. Moritz, wurde der frühere langjährige Direktor des Stahlbades, Herr Robert Frick, z. Zt. Locarno, gewählt, welchem auch die Zentralleitung der vier Badhotels (Kurhaus, Stahlbad, Du Lac und Victoria) übertragen wurde. Herr Frick wird die Direktion des Maloja Palace teilweise noch beibehalten.

Literatur

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1932. Soeben ist die deutsche Ausgabe dieses Berichtes erschienen und kann zum Preis von Fr. 8.— beim Sekretariat des Schweizer, Handels- und Industrievereins in Zürich (Börsenstrasse 17) bezogen werden.

Die Ausgabe des Berichtes in französischer Sprache folgt demnächst.

Pestalozzi-Kalender für 1934. Zwei Teile und Ausgaben für Schüler und Schülereinen, Preis Fr. 2.90. Verlag Kaiser & Co., A. G., Bern. — Auf die Frage, was schenken wir unsern Büchern und Mädchen zu Weihnachten, lautet die beste und bündigste Antwort immer noch: einen Pestalozzi-Kalender. Bei diesem kleinen Jahrbuch der Schweizer Jugend ist schon die Gediegenheit der äusseren Ausstattung ein Sinnbild und Zeichen für die Sorgfalt und Liebe, welche die Herausgeber dem so vielseitigen Inhalt angedeihen liessen. Ausser den Tabellen, geschichtlichen Daten, statistischen Angaben, dem Rüstzeug also, das der Schüler jederzeit zur Verfügung haben muss, ist alles übrige, Bilder und Artikel, durchwegs erneuert worden. Aus allen Gebieten menschlicher Arbeit, aus dem Wundergarten der Natur wird dem Leser Wichtiges, Fesselndes und Neues geboten, und zwar in einer Form, die geeignet ist, Bildung und Lernen zu einer Lieblingsbeschäftigung zu machen. In diesem unerreichten Vorbild aller Jugendkalender ist eine Fülle von Anregungen ausgestreut, selbständiges Arbeiten und eigenes Nachdenken beim Leser zu fördern. Und dies ja gerade ist das schönste, erzieherische Ziel, welches sich das verdienstliche und preiswerte Jugend- und Volksbuch gesteckt hat.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Alte Schweizermarken.

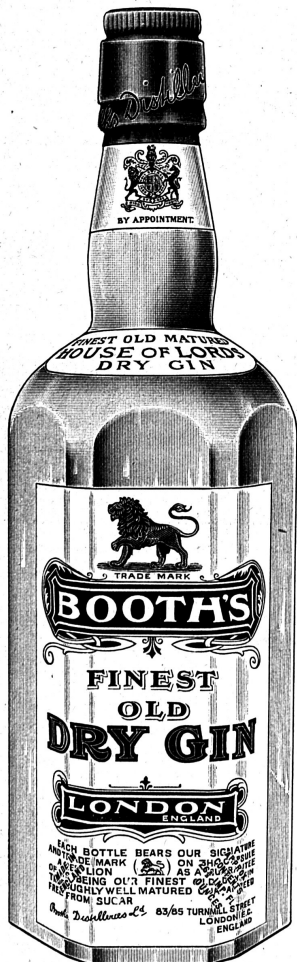
Die alten Schweizermarken aus den Jahren 1843—1860 sind nicht nur gute, sondern auch schöne Marken, ja, sie zählen unter allen alten Marken zu den besten Kunstwerken. Die alten Schweizermarken sind aber auch selten, und jeder Sammler beneidet denjenigen, welcher sagen kann, er sei komplett. So schwer, wie man sich das aber vorstellt, ist es denn doch nicht. Besonders heute, wo die grösste und schönste Schweizermarkensammlung des Kontinents auf den Markt gekommen ist. Diese Sammlung enthält einige hundert Kantonalmarken und einige tausend Rayon und wird zu zeitgemässen Preisen detailliert, so dass sich heute die seltene und günstige Gelegenheit bietet, schöne und gute alte Schweizermarken günstig anzuschaffen. Briefmarken sind bekanntlich auch wertbeständig und besonders die alten Schweizermarken. Lassen Sie sich unverbindlich Abbildungen aus dieser grossen Sammlung zukommen durch die Firma Ernst Müller A.-G., Basel. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

Redaktion — Rédaction:

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Agence générale pour la Suisse: BERGER & CO, LANGNAU (Berne)

Oberkellner

sehr gut präsent, mit angenehmen Umanagement, flechtig und solid, wünscht Stelle in mittl. Haus, Auslandspraxis, Sprachenkenntnis. Geht, Offerten an Max Stieger, Schoren, St. Gallen, Telefon 31.60.

WASSERSCHADEN

an Gebäuden, Mobiliar und Waren durch die sanitären und Zentralheizungseinrichtungen sowie durch Regenwasser, verursacht z. B. durch Frost, Verstopfung, Überlauf, Bruch oder Defekt der Installationen, Unvorsichtigkeit od. Böswilligkeit; mit Einschluss der Reparatur- und Ersatzkosten für Leitungen und Apparate versichert zu vorteilhaften Bedingungen

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotellervereins seit 1907

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 70

Direktion der „Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G., Lyon“

Hotel-Renovationen

übernehmen zu guten Bedingungen. Ich, Maler mit Gesch. Tagelohn. Maler-Gipser-Tapezierer-Arbeit. Spezialität: Glanzlack und Pastellmalerei. D. Botta, Derendingen (Soloth.).

Sekretärin-Serviertochter

deutsch, franz. und englisch sprechend, mit kaufm. Bildung, gewandt im Service, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Adr. E. Kohler, Reichenbach im Kandertal.

A jeune hôtelier

intelligent et actif et disposant de 15 à 20 000 fr., il serait fait une proposition intéressante, concernant l'achat d'un hôtel. Très belle affaire à enlever. S'adresser à Publicitas Bulle sous P 3470 B.

Jeune homme

17 ans, cherche place comme garçon d'office ou portier. A déjà servi comme tel. Offertes, S'adr. à la l'ateria de Lussy, Fribourg. Téléph. No. 23.

Zu verkaufen

guterhaltener Kohlen-

Kochherd

billig, Hotel Furka, Luzern.

Kleine Pension in Locarno

zu verkaufen ev. zu verpachten. Näheres: Villa Iris, Orselina-Locarno.

In Rotterdam

Hotel mit 70 Betten sofort zu verpachten weg, akut. Krankheit des Pächters. Br. N. R. 1913 Ricard's Adv. Exp. Amsterdam, Holland.

Pâtissier-Ride de Cuisine

sucht Stelle. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Adr. E. A. Frei, Bergstrasse, Romanshorn.

Cuisinier

Un bon cuisinier de bonne famille, âgé de 20 ans, cherche place de saison ou autre de suite ou pour époque à convenir. S'adresser à Jos. Otheter, Hôtel du Faucon, Delémont.

Küchenchef

frucht., solid., ruhiger, gewandter Pâtissier-Entremetier, sucht Stellung in ein mittelgrosses od. kl. Hotel für kurze Winterferien. Offerten unter Chiffre V. 8555 Publicitas Lugano.

Bursche Kochlehrling

Geht. Zuschritt, an André-Lobinger, Delleby (Bernr Jura)

Junge nette Tochter sucht Stelle für Manicure-Pedicure u. Schönheitspflege

Diplomiert für Schönheitspflege, ebenfalls liegt Lehrzeug für Pedicure vor. Vorstellung zu jeder Zeit möglich. Zuschriften an Klara Grünmelder, Watt-Toufen, Post Reithöhl, St. Gallen.

Kleine Pension in Locarno

zu verkaufen ev. zu verpachten. Näheres: Villa Iris, Orselina-Locarno.

Tea-Room- od. Saalhelotchter

Für nette 18jährige Tochter wird Lehrstelle gesucht in gutem Geschäft. — Sprachkundig. — Vorkenntnisse im Service. Off. unt. Chiffre 2538 Publicitas Locarno.

Welches Hotel

in der Schweiz möchte seinen fremdsprachigen Gästen Gegenüber bieten. Deutschland zu nehmen?

Junge Dame mit 39jähriger, erfolgreicher Praxis würde diesen Unterricht übernehmen. Schreiben unter Chiffre R. D. 2571 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsführige, sprachkundige Tochter sucht Saison- od. Jahresstelle als Directrice Generalgouvernante

evtl. Sekretärin. In Referenzen. Offerten unter Chiffre G. A. 2577 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Conducteur

franz. Erscheinung, 17 Jahre in gleicher Stellung, sucht Posten als

Conducteur-Concierge

oder Nacht-Concierge. Offerten unter Chiffre A. G. 2579 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ON OFFRE belles carottes blanches à salade

(Sauerriben) coupées long, à 34 cts. le kg, belle doucroune de table à 34 cts. le kg

salade de carottes rouges

toute préparée à 50 cts. le kg en récipients de 6 à 15 kg. Depuis 50 kg franco.

E. Schön - Rothrist

Fabrication de choucroute Téléphone 73.284

DAME

im Hotelfach durchaus versiert, sehr gepflegt, gebildet und präsentabel, in den 40er Jahren, in finanziell sehr geordneten Verhältnissen, sucht

Bekanntschafft

eines tüchtigen Fachmannes in ebenso geordneten Verhältnissen. Ausführliche Zuschriften mit Bild unt. Chiff. M. D. 2582 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2. Anonymes Papierkorb.

Sekretär-Volontär

junger, sprachkundiger, im Hotelfach bew. Kaufmann, repräs. Erscheinung, sucht Stelle auf Hotelbureau

Offerten unter Chiffre E. L. 2580 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Conducteur

franz. Erscheinung, 17 Jahre in gleicher Stellung, sucht Posten als

Concierge

oder Nacht-Concierge. Offerten unter Chiffre A. G. 2579 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn



Bürke & Co., Kaffee-Grossröstereien Zürich u. Landquart



So etwas müssen Sie gesehen haben

denn es handelt sich um die grösste Schweizermarkensammlung vom Kontinent, welche wir eben angekauft haben. Wir können Ihnen daher hervorragende und seltene Stücke zu sehr günstigen Preisen offerieren. Diese Sammlung geht unt. Kennen nicht nur als die grösste, sondern auch als die feinste und gepflegteste Sammlung. Verlangen Sie heute noch unverbindl. Abbildungen davon. Sie erb. sie gratis u. franko nebst einem Schweiz- u. Liechtenstein-Katalog mit über 200 Abbildungen von dem Briarikon-Spezialgeschäft Ernst Müller A.G., Freisstr. 91, Basel.

Vertrauensstelle

Sekretärin-Kassa-Journal oder Sekretärin - Gouvernante wird gesucht

von gebildetem Fräulein, Schweizerin, 26 J., mit vier Hauptsprachen und langjähriger Praxis in analogen Stellungen. Eintritt sofort oder nach Belieben. Missive Lohnsprüche. Zuschriften an Chiffre O. O. 2592 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Heirat - Mariage

Bekanntschafft sucht Hotellier, 35 Jahre, mit eigenem kleinen Hotel-Restaurant, zwecks baldiger Heirat mit schwäb. netter, arbeitstreibender, protestantischer Tochter, die im Hotelfach, sowie Küche gut bewandert ist. Bewerben, auch Welschschweizerinnen, mit Angabe von Namen, deutsch und französisch sprechend, wenden sich mit Bild vertrauensvoll unter Chiffre E. 943 W an Publicitas, Basel.



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la S. S. H.

Réduction de tarifs de transport

Comme nous l'avons déjà annoncé, les entreprises suisses de transport ont introduit, pour la période du 15 décembre 1933 au 15 mars 1934, pour les billets sur parcours suisses délivrés à des voyageurs domiciliés à l'étranger, une réduction de prix de 30%. Nous avons fait imprimer des feuilles volantes (papillons) en allemand, français ou anglais donnant connaissance de ce rabais aux intéressés et à joindre à la correspondance pour l'étranger ainsi qu'aux envois de matériel de propagande. On peut se procurer ces papillons à notre Bureau central à Bâle au prix coûtant, soit 90 centimes le cent pour les exemplaires en allemand et 70 centimes le cent pour les exemplaires en français ou en anglais.

Commandes de publicité

Nous recommandons instamment aux hôteliers qui font de la publicité:

1. de ne contracter aucun engagement pour plus d'une année;
2. de ne verser d'avance aucun acompte, pas même le plus minime;
3. de faire insérer dans le contrat la clause d'annulation « ipso facto » pour le cas où des difficultés nouvelles de sorte du pays ou d'exportation des devises seraient créées par l'Etat où se fait la publicité;
4. de stipuler soigneusement et toujours que le lieu de juridiction est en Suisse et non pas à l'étranger;
5. de fixer les paiements à des dates postérieures à la réception d'un exemplaire justificatif et à l'examen de la manière dont la commande est exécutée.

A propos d'une assemblée populaire pour le tourisme

Dimanche dernier a eu lieu à Montreux, sous la présidence de M. A. Panchaud, avocat, une assemblée d'un millier de personnes pour délibérer sur les moyens de ranimer le tourisme et de venir en aide aux branches économiques qui en dépendent. L'assemblée était honorée de la présence de plusieurs représentants des autorités cantonales et communales.

M. Henry Vallotton, de Lausanne, conseiller national, a exposé les principes qu'il lui dictent son attitude à l'égard du tourisme. Celui-ci a été reconnu justement comme étant d'intérêt national. A ce titre, la Confédération doit s'en occuper et lui accorder la place à laquelle il a droit. Selon M. Vallotton, les chemins de fer et les entreprises de transports sur routes doivent s'efforcer de collaborer au lieu de se nuire. Les Suisses doivent être mis sur le même pied que les étrangers en ce qui concerne les tarifs de faveur accordés par les chemins de fer. La réduction des tarifs ferroviaires est d'une importance capitale, comme l'a prouvé encore récemment la semaine suisse de voyages.

Suivant le compte rendu publié par la Gazette de Lausanne, M. Vallotton aurait ajouté:

« L'année 1934 doit sauver l'industrie hôtelière de la Suisse comme ses chemins de fer. Mais dans la croisade que nous ouvrons aujourd'hui, il faut que les hôteliers

suisses réduisent leurs prix, surtout dans les villes frontalières; il faut réduire dans tous les hôtels les prix des extras et opérer certaines réductions indispensables. »

Ici M. le conseiller national Vallotton nous permettra de lui dire que nous ne sommes plus du tout d'accord avec lui. S'il prétend sauver l'hôtellerie suisse en la faisant travailler au-dessous de ses prix de revient, c'est-à-dire à perte, il a choisi un moyen pour le moins étonnant.

Il ne faut pas oublier que l'hôtellerie suisse a déjà procédé à une baisse générale de ses tarifs, dans l'idée que cet exemple serait suivi par les autres milieux économiques. Mais qu'est-il arrivé? L'agriculture et la viticulture ont maintenu pour leurs produits des prix considérablement plus élevés que les prix mondiaux. Les paysans ont obtenu des autorités des mesures protectionnistes qui pour la plupart atteignent durement l'hôtellerie et réduisent fortement ses capacités de concurrence internationale. Aucune autre branche économique n'a réduit ses tarifs en même temps que l'hôtellerie. Les frontières demeurent fermées à des produits que l'hôtellerie pourrait acquérir à bien meilleur compte à l'étranger et souvent en meilleure qualité, la viande par exemple. Les douanes ont procédé à des contingentements et à des majorations de taxes qui pèsent de plus en plus lourdement sur les prix de revient des hôtels. Le fisc ne cesse pas d'augmenter ses exigences. Et l'on vient dire aux hôtels qu'ils doivent procéder à une nouvelle baisse. Les hôtels doivent supporter toute la charge de l'attraction touristique des bas prix et s'en tirer ensuite comme ils peuvent.

Si les C.F.F. ont réduit leurs tarifs l'été dernier en faveur des voyageurs domiciliés à l'étranger, c'est grâce à une indemnité versée par la Confédération. Or les C.F.F. ne pratiquaient pas des tarifs minima comme les hôtels, mais des tarifs bien supérieurs à ceux des réseaux étrangers. En Italie, où les tarifs ferroviaires ont subi des réductions beaucoup plus fortes que chez nous, les prix des hôtels n'ont pas été abaissés. On s'est contenté d'y mettre de l'ordre et de la discipline. Le Commissariat italien pour le tourisme veille à l'observation des prix minima, mais il veille aussi à ce que les hôtels puissent appliquer des tarifs qui leur permettent d'exister, au lieu de les conduire tout droit à la ruine.

Tous ceux qui comprennent quelque chose à l'exploitation des hôtels déclarent que les prix minima actuels de la Société suisse des hôteliers ne permettent que tout juste de « tourner » en pratiquant la plus stricte économie, à la condition qu'une partie de la clientèle exigeant plus de confort paye des prix quelque peu supérieurs et que l'endettement ne dépasse pas la normale. Si l'on veut imposer aux hôtels des tarifs qui ne leur permettent plus de payer ce qu'ils doivent à leurs créanciers et à leurs fournisseurs, on rendra un beau service à l'économie nationale.

Quant aux extras, des mesures sont prises par la Société suisse des hôteliers pour en faire réduire les prix là où ils paraissent exagérés. Mais un hôtel que la concurrence contraint à subir des pertes sur une partie de son exploitation n'aurait-il pas le droit de se récupérer raisonnablement ailleurs, du moins dans une certaine mesure?

Nous savons parfaitement que les étrangers consciencieux ne se plaignent nullement des prix des hôtels de la Suisse, mais des prix qu'on leur réclame en dehors de l'hôtel. Ce n'est pas à l'hôtellerie qu'il faut dire maintenant de baisser ses prix, puisqu'elle l'a déjà fait et qu'elle s'adapte le mieux possible aux circonstances. Qu'on le dise à ceux qui s'obstinent à rester en arrière dans le mouvement vers la baisse.

Enfin nous ne voyons pas bien comment l'hôtellerie des villes de la frontière pourrait pratiquer des prix inférieurs à ceux des villes de l'intérieur, alors que tous les produits suisses lui arrivent grevés de gros frais de transport.

Dans la suite de son discours, M. Vallotton a réclamé des entreprises de transport une réduction d'au moins 50% sur les tarifs de pénétration et une réduction pareille pour les voyageurs domiciliés en Suisse, ainsi que l'introduction des billets du dimanche pour toute l'année, la Confédération couvrant les risques de ces innovations. A l'hôtellerie, on n'offre aucune couverture de risques.

Selon M. Vallotton, notre propagande à l'étranger ne correspond plus aux conditions modernes. Il a suggéré la propagande par timbres, par radio, par les agences de voyages, par les légations et les consulats. Il nous permettra de lui faire observer que tous ces genres de propagande sont largement mis en pratique chez nous déjà depuis des années.

M. le Dr F. Ehrensperger, de Zurich, président de la Fédération suisse du tourisme, a souligné les grandes transformations du mouvement touristique international et signalé les facilités prévues pour l'année prochaine dans les pays qui nous entourent. Il a relevé qu'en cherchant à amener des touristes en Suisse, nous ne devons pas risquer la vie d'entreprises ferroviaires. Il importe selon lui que les grands partis nationaux s'intéressent à la cause du tourisme.

Les autres orateurs ont parlé surtout de questions locales montruusiennes. M. le Dr Zehnder cependant, directeur du chemin de fer Montreux-Oberland bernois, a demandé de porter à 60 jours la durée de validité des billets de 45 jours et l'application du rabais de 30% déjà à partir de cinq journées de séjour au lieu de sept.

Ch. Magne.

Billets du dimanche sur les chemins de fer de la Suisse

Le Département fédéral des postes et des chemins de fer a approuvé une proposition que la Direction générale des Chemins de fer fédéraux lui avait présentée, après l'avoir discutée la semaine dernière avec les autres entreprises de transport suisses, et qui visait à remplacer à titre d'essai les billets de sports d'hiver par des billets du dimanche.

L'essai sera limité à la période du 16 décembre au 18 mars. Pendant cette période, les billets du dimanche de simple course donneront droit au retour gratuit sur tout le réseau des Chemins de fer fédéraux et de la plupart des chemins de fer privés. Cette faveur, qui n'était concédée jusqu'ici que pour des voyages à destination de stations de sports d'hiver, est ainsi étendue au pays tout entier, de sorte que le bénéfice en sera désormais accordé pour les voyages du dimanche en tout genre. Cette innovation profitera donc aussi, en particulier, à la population rurale, qui ne pouvait pas faire usage des billets de sports pour se rendre dans les villes.

Le nouveau billet du dimanche d'hiver est en tous points conforme au billet de sports d'hiver. Ainsi sa durée de validité court du samedi matin au lundi soir, le voyage d'aller ne pouvant toutefois être exécuté que le samedi ou le dimanche et le retour le dimanche ou le lundi seulement. De même aussi que pour les anciens billets de sports, la surtaxe pour trains directs devra, le cas échéant, être payée dans les deux sens. Enfin, la faveur en question n'est accordée que pour les distances d'au moins 20 km., c'est-à-dire pour les parcours dont le prix en troisième classe est au minimum de 1 fr. 50, surtaxe pour trains directs non comprise.

Les billets de sports d'hiver valables par des itinéraires différents à l'aller et au retour, billets qui avaient spécialement été créés pour les tours en ski, seront maintenus.

Lors des fêtes de fin d'année, la durée de validité des billets du dimanche sera prolongée d'une façon analogue à ce qui se faisait autrefois pour les billets de sports

d'hiver. A l'occasion de Noël, ils seront valables à l'aller, du samedi 23 au mardi 26 décembre, au retour, du dimanche 24 au mercredi 27. De même à l'occasion du Nouvel-An, ils seront utilisables à l'aller du samedi 30 décembre au mardi 2 janvier et donneront droit au retour du dimanche 31 décembre au mercredi 3 janvier.

Comme on l'a vu plus haut, le billet du dimanche n'est, pour le moment, institué qu'à titre d'essai. Les entreprises de transport ont cru pouvoir se résoudre à tenter cette expérience, en considération du fait qu'elle tombera dans une période de faible trafic et que, à en juger par les résultats de la « Semaine de voyage », le risque financier ne paraît pas être aussi gros qu'on ne l'avait craint jusqu'ici.

* * *

L'introduction de ce billet du dimanche sera un heureux complément de la réduction de 30% accordée à nos hôtes d'hiver venant de l'étranger. Mais n'y aurait-il pas eu un moyen de favoriser nos hôtes suisses d'une façon plus générale? Nous n'avons pas en Suisse seulement des sportifs de weekend, mais aussi des sportifs qui prennent de vraies vacances en hiver. Ne pourrait-on pas réduire en leur faveur le prix des billets de 45 jours? Si l'on veut améliorer par le tourisme notre balance commerciale, il est aussi important de retenir les Suisses au pays que d'y attirer des étrangers dont la capacité de dépense, dans beaucoup de cas, est inférieure à celle de nos compatriotes. Il faudrait faire aux Genevois et aux Bâlois, par exemple, des conditions au moins aussi intéressantes que celles dont ils peuvent bénéficier dans les Alpes françaises, dans les Vosges et dans la Forêt-Noire.

Manuel élémentaire d'économie hôtelière

Le 28 janvier 1926, nous annonçons la publication du « Manuel élémentaire d'économie hôtelière » de M. Ch.-Fr. Buttiaz, président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société suisse des hôteliers à Cour-Lausanne et propriétaire de l'Alexandra Grand Hôtel à Lausanne. Une seconde édition de cet ouvrage vient de voir le jour.

Ce que nous avions dit il y a huit ans de cet excellent manuel est vrai encore à l'heure actuelle. Les auteurs des gros ouvrages écrits sur l'hôtel et son exploitation en Allemagne, en Italie, en Angleterre, en Amérique, en France et en Suisse ont tenu à épuiser leur sujet et à être aussi complets que possible, ou bien ils ont traité à fond une question spéciale. Ces livres s'adressent non pas aux jeunes gens qui font leurs premiers pas dans la carrière de l'hôtellerie, mais à leurs frères aînés des cours supérieurs, au corps enseignant des écoles hôtelières, aux propriétaires, directeurs et employés principaux des grands hôtels. M. Buttiaz, lui, a voulu écrire le manuel « élémentaire » et en ce faisant c'est une réelle lacune qu'il a comblée.

L'auteur a commencé déjà en 1912 ses cours à l'Ecole professionnelle hôtelière de Cour-Lausanne. C'est dire qu'il dispose d'une longue expérience dans l'enseignement théorique doublée par l'expérience pratique, puisqu'il est en même temps propriétaire d'un important établissement. « Cette précieuse expérience, disions-nous en 1926, lui a permis de faire un choix judicieux des matières dans le vaste programme à parcourir, de les traiter clairement quoique succinctement et de tracer devant l'élève une route facile et sûre. »

M. Buttiaz exposait ainsi ses intentions dans la préface de sa première édition:

« Le but de cet ouvrage, qui est un résumé de notre enseignement, est uniquement de faciliter notre tâche en cherchant à faire comprendre à nos jeunes débutants, dont la plupart n'ont aucune notion de ce qu'est un hôtel, comment celui-ci est organisé et doit être administré. Ce manuel n'a

pas d'autre prétention et il pourra même paraître bien simple à maints hôteliers déjà rompus aux affaires.»

Ce langage est modeste. L'ouvrage auquel il s'applique n'en comprend pas moins tout ce qu'il est indispensable de connaître à l'entrée dans la profession de l'hôtelier et il prépare de la façon la plus heureuse l'enseignement supérieur.

«La deuxième édition, dit M. Buttica dans sa nouvelle préface, est très semblable à la précédente. Nous avons cependant apporté quelques modifications en tenant compte des suggestions que nous ont communiquées quelques-uns de nos collègues et plus spécialement ceux qui ont eu l'occasion d'utiliser ce manuel pour leur enseignement professionnel. Du reste, la crise économique intense que nous traversons n'étant guère favorable au développement de l'industrie hôtelière, il en résulte que les hôtels ne sont nullement dans une période de transformations et d'améliorations, comme cela était le cas par exemple au début de ce siècle. C'est pourquoi nous pensons que tel qu'il est ce modeste ouvrage pourra encore remplir son but pendant quelques années.»

Voici une brève analyse du Manuel élémentaire de M. Buttica:

L'ouvrage est divisé en trois parties. La première contient d'abord les notions essentielles sur l'histoire de l'hôtellerie et la classification des hôtels modernes. Un troisième chapitre est consacré à l'hôtelier, aux qualités et aux connaissances qui lui sont nécessaires, aux tâches qui lui sont dévolues, à sa situation actuelle dans les classes sociales et à l'organisation des services de l'hôtel. Cet exposé est complété par un modèle de «Règlement de la maison». Vient ensuite un chapitre traitant des rapports de l'hôtelier avec son personnel, s'occupant spécialement du contrat de travail et des pourboires ou pourcentages de service. La première partie se termine par un chapitre sur les rapports de l'hôtelier avec sa clientèle.

Dans la deuxième partie, l'auteur expose l'organisation de l'hôtel et passe successivement en revue tous les départements de l'établissement: le bureau, la conciergerie ou réception, la salle à manger et le restaurant, le grill-room, le bar américain, la cuisine, l'économat, les caves (grande cave et cave du jour), les étages, la buanderie et la lingerie. Il donne des directives pour l'aménagement des chambres et des règles générales sur l'orientation et la distribution d'un hôtel. Toutes les occupations et les principaux devoirs des employés de ces divers départements sont clairement décrits, avec accompagnement de modèles de formulaires, de comptes et d'écritures diverses.

La troisième partie, enfin, est consacrée aux installations de l'hôtel: l'éclairage, les sonneries électriques, le téléphone interne et public, le chauffage central à eau chaude et à la vapeur, l'eau courante et le nettoyage par le vide. Le chapitre relatif à l'eau courante est divisé en cinq parties: établissement des colonnes de chute, ventilation et antisiphonnage, drainage et collecteur dans le sol, distribution d'eau froide, production et distribution d'eau chaude. Pour finir, l'auteur donne de judicieuses recommandations sur la réclame et la publicité de l'hôtel.

Le manuel de M. Buttica ne continuera pas seulement à rendre de précieux services aux maîtres des écoles hôtelières, mais aussi à ceux des cours professionnels et aux patrons qui forment des apprentis. Son étude est recommandable encore aux hôteliers qui n'ont pas passé par une école spéciale et dont l'apprentissage comme le travail ultérieur n'ont porté que sur une des diverses catégories d'emplois de l'hôtellerie. Les offices d'orientation professionnelle et les conseillers d'apprentissage y trouveront des renseignements fort utiles pour l'accomplissement de leur tâche en ce qui concerne la branche hôtelière.

A l'étranger même, on aura tout avantage à consulter ce manuel suisse, si riche, malgré son étendue modeste, en indications variées où la théorie est constamment en étroite relation avec la pratique, en explications et en exposés concis, mais toujours clairs. Les professeurs des écoles hôtelières peuvent facilement, en usant du manuel comme base et ligne directrice de leur enseignement, le compléter en s'aidant d'ouvrages plus étendus, s'ils le jugent nécessaire.

Le livre est en vente au prix de 3 francs l'exemplaire à l'Ecole hôtelière de Cour-

Lausanne et au Bureau central de la Société suisse des hôteliers à Bâle.

Nous souhaitons à la seconde édition le même succès qu'à la première. C. M.

La nouvelle agence des C.F.F. à Rome

Par circulaire du 9 novembre, le Service de publicité des C.F.F. donne aux intéressés au tourisme connaissance de la décision de la Direction générale de créer à Rome, en exécution du projet Keller ratifié maintenant par toutes les instances participantes, une agence des Chemins de fer fédéraux, qui commencera son activité le 25 novembre 1933. A cet effet ont été loués au No. 1 du Corso Umberto, à l'angle de la Via delle Convertite, des locaux occupés jusqu'à présent par l'entreprise italienne de navigation «Italia».

Comme conséquence de la création de cette neuvième agence des C.F.F. à l'étranger, la représentation de l'Office suisse du tourisme dans la capitale italienne sera supprimée après une certaine période transitoire et la répartition systématique du matériel suisse de propagande passera à l'agence des C.F.F. Les intéressés au trafic touristique en seront avertis en temps utile.

La nouvelle agence n'a besoin pour le moment de matériel de propagande que pour son activité propre. Ce matériel doit lui être expédié directement par la poste. Il s'agit en première ligne de documentation pour la prochaine saison d'hiver, dans les quatre langues principales: italien, anglais, français et allemand.

A partir du printemps prochain, le Service de publicité des C.F.F. se chargera de transmettre le matériel de publicité à Rome aux mêmes conditions qu'il le fait actuellement pour les autres agences des C.F.F.

Nous prions les sociétés de développement et de cures, les associations d'intérêts et les bureaux officiels de renseignements de prendre bonne note de ces communications.

Comment progresser?

Le *Journal suisse des boulangers-pâtisseries* écrivait dernièrement:

«De tous côtés on attend avec impatience — et non pas seulement de la part des autorités — des mesures nouvelles. Voici de longs mois que la population demande des faits.»

«Jadis, quand une entreprise pérorait, son propriétaire se frappait la poitrine en se disant: «Ah! si j'avais su!» Mais aujourd'hui ceux qui sont en difficultés s'en prennent ordinairement à la crise générale et à la situation économique actuelle.»

«La crise finit par ressembler à une vache laitière que tout le monde cherche à traire. En revanche, dans le domaine du plaisir, personne ne veut se restreindre. Il est singulier, au point de vue psychologique, de constater que c'est précisément en temps de crise que les lieux de plaisir sont le plus fréquentés. On se plaint de la dureté des temps, mais on cherche dans les distractions l'oubli des soucis quotidiens.»

«Notre vie économique se trouve aujourd'hui incontestablement à un tournant. Il faut que cela change! Or ce revirement ne peut dépendre, pour le moment, d'une amélioration réelle des affaires ou d'une puissante extension des entreprises, mais bien au contraire d'une adaptation aux circonstances. Il faut renoncer à développer et à agrandir les exploitations et renvoyer ces projets à des temps meilleurs. Ce sont des mesures restrictives qu'il faut bien plutôt étudier.»

Trois points sont ici à considérer: arrêter le développement des entreprises tant que l'amélioration de la situation ne le rendra pas nécessaire, perfectionner l'exploitation des entreprises existantes, examiner chacun des erreurs commises au détriment de l'ensemble de la branche et chercher à les réparer.

C'est un fait d'expérience que notre outillage hôtelier est trop considérable actuellement. Toute ouverture de nouvel hôtel, tout agrandissement d'un hôtel existant ne peut s'opérer qu'au détriment des anciennes maisons. Il faut donc surveiller étroitement et partout l'observation de la loi fédérale sur les constructions hôte-

lières. Il est indispensable que chacun lise attentivement les feuilles officielles où se publient les demandes d'autorisation de construire et avertisse, le cas échéant, les organes centraux de l'hôtellerie. Les hôteliers en rapports personnels avec des membres des autorités fédérales ou cantonales ont le devoir de les renseigner pratiquement sur la situation réelle de notre branche.

Tout en réduisant les prix de revient au minimum, il est possible de recevoir les clients assez bien pour les satisfaire et pour les transformer en véritables agents de propagande pour la maison. Il faut savoir dissimuler ses ennuis et son énervement. Les bons procédés n'augmentent nullement les frais généraux et rapportent beaucoup, parce que c'est le meilleur moyen d'attirer et de retenir des hôtes.

Ce qui importe avant tout d'autre part, c'est de s'entraider. Si par extraordinaire un hôtel est au complet, la solidarité lui demande de ne pas loger de nouveaux clients éventuels dans des chambres privées, mais de les envoyer à un collègue qui sera heureux de cette aubaine et saura en manifester sa reconnaissance. Sans compter que cela fera une excellente impression sur les voyageurs.

Le devoir de la solidarité implique également la stricte observation des prix minima. Toute concurrence déloyale provoque tôt ou tard de désagréables conséquences pour celui même qui s'en rend coupable et elle porte un grave préjudice à l'ensemble de la branche en encourageant la pression sur les prix, si pernicieuse actuellement pour l'industrie hôtelière. Mais les prix exagérés faits à l'occasion ne sont pas moins blâmables, car de ces «coups de fusils», si rares soient-ils, seront certainement tirées des conclusions généralisées et ils enlèveront de la clientèle à l'hôtellerie.

Une autre forme de la mise en pratique de l'esprit de solidarité, c'est de choisir ses fournisseurs parmi les commerçants et industriels qui font vivre par leurs insertions le journal professionnel et qui contribuent selon leurs moyens au développement du tourisme, c'est-à-dire qui font partie des sociétés de développement et autres institutions touristiques. C'est d'autre part préférer les bons magasins des classes moyennes dont nous faisons partie aux grandes entreprises anonymes qui ne fournissent guère de clientèle à l'hôtellerie.

Si chacun fait loyalement son examen de conscience, il trouvera presque sûrement plus ou moins de corrections à apporter à sa manière d'agir, soit vis-à-vis de son entreprise, soit vis-à-vis de ses collègues. Et l'ensemble de toutes ces corrections adoucira déjà dans une forte mesure les conséquences de la crise.

Pour l'hôtellerie genevoise

Dans la *Suisse* du 8 novembre, M. Georges Bruschweiler étudie assez longuement les causes du marasme qui sévit aujourd'hui à l'hôtellerie de Genève et les principaux moyens de ranimer le mouvement touristique dans cette ville.

Il divise les causes du marasme en deux catégories: les causes générales, qui se retrouvent partout, mais spécialement en Suisse, où l'hôtellerie souffre de circonstances particulièrement défavorables, et les causes spéciales à la place de Genève.

Il est inutile de revenir ici sur les conditions internationales qui ruinent les industries touristiques. L'énumération en a été faite si fréquemment qu'elle est devenue un cliché facile pour les discours d'assemblées et les articles de journaux. Mais en présence des hôtelleries étrangères, l'hôtellerie suisse est dangereusement handicapée. C'est d'abord la cherté du coût de l'existence, artificiellement créée par des mesures protégeant une partie de la population au détriment de l'autre partie. Nous pouvons engloutir des millions dans la propagande; cet argent sera perdu tant que la Suisse aura gardé dans les milieux touristiques internationaux son nouveau renom de *payis de prix chère*. Puis ce sont les difficultés qui gênent ou empêchent l'importation de denrées et boissons que la Suisse ne produit pas et qui sont indispensables dans les établissements recevant une clientèle internationale. C'est aussi la cherté des moyens de communication. C'est l'absence d'unité dans la direction des efforts touristiques. Ce sont les conséquences d'une construction hôtelière dépassant les besoins et purement spéculative et aujourd'hui, en outre, les conséquences des faillites répétées et des ventes d'hôtels à vil prix, avec la concurrence ruineuse qui en est la suite. C'est le manque trop répandu encore d'une exploitation vraiment rationnelle des entreprises hôtelières. C'est l'entente insuffisante entre le capital travaillant dans l'hôtellerie et le patronat hôtelier d'une part, entre le patronat et le personnel d'autre part. Le capital, en particulier, voudrait transformer l'hôtellerie comme il le fait aux périodes de prospérité, sans songer que la concurrence internationale et nationale a réduit à tel point le rendement net de notre branche qu'elle est devenue incapable de servir aux banques les gros intérêts d'autre-

fois. L'hôtellerie de Genève souffre plus ou moins de tous ces désavantages, mais elle en subit d'autres encore.

La clientèle des hôtels genevois est formée de touristes proprement dits, qui s'en vont voir des montagnes suisses ou qui regagnent leurs foyers, de visiteurs des institutions internationales établies à Genève, de représentants de commerce et de jeunes gens aux études. Les étudiants mis à part, la majorité de cette clientèle a le caractère d'une clientèle de passage. Il faudrait la retenir le plus possible et cela ne se fait pas dans une mesure convenable.

En pleine saison de tourisme, Genève ne peut offrir aux amateurs que quelques spectacles de kersaal dont la qualité se ressent de la nécessité des économies. Quelques fêtes passagères attirent du monde pendant deux ou trois jours, mais ne rompent que momentanément la monotonie de l'existence. Les entreprises sportives manquent d'initiative pour divertir la clientèle, par exemple à la plage. On veut que Genève soit avant tout une ville «sérieuse». C'est un idéal excellent pour les vieilles familles dont la fortune est solidement assise. Mais le commerce a besoin de gens qui dépensent et tous ces voyageurs aiment à se divertir un peu au moins pendant leurs déplacements et leurs vacances. Une ville qui ne sait pas amuser ses hôtes ne restera plus jamais une ville de tourisme.

Non seulement les visiteurs manquent de déclassés agréables, mais on les chasse par des prix exorbitants dans maints établissements où ils vont prendre une collation, un apéritif, une petite consommation au passage. Et les moyens de transport sont également trop chers.

Enfin, pour la classe étudiante, l'Université manque d'hommes éminents dont le seul nom attire des jeunes gens de tous les pays. «A une époque où la lutte contre le socialisme anime la jeunesse du monde, dit l'auteur de l'article dont nous nous inspirons ici, notre Université maintient des professeurs marxistes pour l'enseignement des principales branches des sciences sociales.»

Pour attirer de la clientèle à Genève, on fait de la propagande coûteuse qui reste malheureusement sans objet, parce qu'on ne sait pas y retenir les visiteurs, n'y recevoir si bien qu'ils reviennent plus tard et y envoient leurs amis et connaissances. L'absence de véritable esprit commercial les fait fuir au contraire s'ils se sont arrêtés et leur fait faire une contre-propagande extrêmement préjudiciable.

Du fait que Genève est le siège de la Société des nations, son nom est connu dans le monde entier sans la moindre propagande spéciale. Mais cela ne suffit pas et il faut faire connaître la beauté de la ville et de sa situation par la photographie, le film, l'affiche. A côté du *nom* de Genève il faut placer *l'image*.

Il faut obtenir absolument une réduction des tarifs de transport et un meilleur accommodement des horaires des chemins de fer. Il faut agir auprès des agences de voyages pour les faire diriger sur Genève un mouvement touristique qui aujourd'hui est trop volontairement tourné. Il faut savoir attirer la clientèle régionale au lieu de la laisser accaparer par des places concurrentes. Quant aux festivités organisées à Genève, il ne faut pas oublier que leur but est avant tout d'ordre publicitaire et que par conséquent il ne s'agit pas d'exploiter pendant un jour ou deux des foules de visiteurs, mais de l'impressionner par le bon marché et par l'amabilité de la réception.

La saison théâtrale et musicale, poursuit l'auteur de l'article que nous analysons, doit durer toute l'année dans des conditions susceptibles de séduire un public de choix. Dans les théâtres, les restaurants, les cafés, les trams, il faut procéder à un réajustement des prix pour les adapter à la situation économique actuelle, qui a atteint tous les pays et toutes les bourses. Les hôtels ne peuvent être seuls à supporter le poids de la concurrence étrangère.

Il faudrait mieux utiliser l'argent recueilli pour la propagande à la réalisation de ces transformations, à la création à Genève d'objets d'attraction touristique, que de le dépenser pour une publicité dont tout l'effet sera annulé par les déceptions des visiteurs.

Nous terminons par une dernière citation de l'article qui nous occupe: «La source à laquelle pourraient s'alimenter les caisses des différents établissements et entreprises qui constituent l'intérêt touristique de Genève, ce sont les jeux de kersaal. Les jeux bien réglementés, afin qu'ils ne présentent aucun danger pour la population travaillante aussi bien que pour la jeunesse universitaire, peuvent rendre au tourisme, à l'hôtellerie et à l'économie genevoise tout entière un service inappréciable.»

La corporation de l'hôtellerie genevoise

Nous tirons les informations ci-dessous d'un rapport de M. Ch. Henry, présenté à l'assemblée de la Fédération genevoise des corporations le 13 octobre dernier.

La Corporation de l'hôtellerie de Genève s'est constituée en octobre 1932. Du côté patronal, la nouvelle organisation professionnelle a d'emblée acquis l'adhésion de la presque totalité des entreprises hôtelières de la place. Le groupe patronal comprend le Syndicat des hôteliers, section de la Société suisse des hôteliers, la Société des maîtres de pension et un certain nombre d'hôteliers qui ne font pas partie de ces deux associations. Le Syndicat des personnel d'hôtel, qui s'est fondé avec 150 membres, en compte aujourd'hui près de 300; ses effectifs ont donc doublé en moins d'une année.

Le groupe patronal et le syndicat du personnel sont représentés au sein du Conseil professionnel chacun par une délégation de sept membres, délégués par les diverses catégories d'entreprises patronales et par les différents emplois que comporte le travail hôtelière.

Dès son entrée en fonctions, le Conseil professionnel a élaboré une réglementation du travail pour la branche hôtelière et organisé l'assurance contre le chômage.

Hotelsilber-Reparaturen
nur durch die
BERNDORFER WERKSTATTEN
IN LUZERN

L'établissement de la réglementation a exigé de nombreuses séances de travail, car il s'agit de respecter aussi bien les intérêts des entreprises que ceux des employés. Finalement l'entente s'est réalisée et la convention a été signée au Conseil professionnel le 7 novembre 1932. Quand les autorités cantonales auront reconnu officiellement le corporatisme, cette réglementation du travail dans l'hôtellerie genevoise aura force de loi.

Le 2 décembre 1932, le Conseil professionnel a signé une convention affiliant la Corporation hôtelière à la Caisse paritaire pour l'assurance contre le chômage établie dans la Fédération genevoise des corporations professionnelles. L'entente a été signée de son esprit de solidarité prenant à sa charge le 50% des cotisations d'assurance de son personnel.

Après l'entrée en vigueur de la loi sur le contrôle du placement dans le canton de Genève, une section pour la profession hôtelière a été créée auprès du Bureau de placement de la Fédération des corporations.

Le Conseil professionnel s'occupe actuellement d'une convention destinée à réglementer l'apprentissage dans l'hôtellerie, sur la base des dispositions générales de la loi cantonale du 26 juin 1930 et du règlement d'apprentissages élaboré par la Commission professionnelle suisse pour l'industrie des hôtels et des restaurants. La convention en préparation apportera prochainement une amélioration sensible dans la formation professionnelle des cuisiniers et des sommeliers, limitera le nombre des apprentis, fixera la durée de l'apprentissage et le fera surveiller par une commission corporative spéciale.

L'assemblée nationale de l'hôtellerie italienne à Abbazia

Cette assemblée a eu lieu déjà à la fin de septembre, mais un bref compte rendu de ses travaux est encore d'actualité.

Elle était honorée de la présence du préfet de la province représentant le gouvernement, du directeur du Commissariat d'Etat pour le tourisme, du président de la Confédération nationale fasciste du commerce, à laquelle est affiliée l'organisation nationale hôtelière, et de plusieurs autres personnalités officielles. Elle était dirigée par M. Pinchetti, président de la Fédération nationale fasciste des hôtels et du tourisme.

Dans les discours d'ouverture, nous relevons seulement une déclaration de M. Lantini, président de la Confédération nationale du commerce: «Tous les Etats qui tentent de pratiquer une politique touristique étudient nos courages initiatives et suivent avec un vif intérêt les mesures prises par le gouvernement fasciste. Il est nécessaire toutefois que les initiatives locales soient disciplinées, afin qu'elles ne provoquent pas des conséquences réciproquement nuisibles et ne donnent pas lieu à des illusions particulières qui sont un luxe interdit en pareille période de difficultés.»

M. Bonardi, directeur du Commissariat d'Etat pour le tourisme, a communiqué d'autre part que cet organe considère que parmi les problèmes les plus urgents du moment se placent les problèmes hôteliers, à cause de l'importance de l'hôtellerie dans le tourisme et dans l'activité nationale. Et les deux principales questions intéressant l'hôtellerie sont actuellement celle du Crédit hôtelier et celle de la propagande collective. Il a annoncé que le ministre des finances a promis son concours à la constitution du fonds pour l'institut de crédit hôtelier. Le Commissariat veillera d'autre part à la stricte observation des prix minima dans les hôtels.

On passe à la première question à l'ordre du jour, celle du *Crédit hôtelier*. M. Pinchetti, président de l'Assemblée, montre combien l'hôtellerie souffre et souffre encore de la stérilisation du crédit, alors qu'elle a absolument besoin, vu le caractère particulier de ses exploitations, des crédits à long terme, ainsi que de conditions spéciales pour le service des intérêts et des amortissements. Un premier pas a été fait grâce à la loi sur l'action de secours à l'hôtellerie, mais la plus définitive sera la mise en action de l'institut national de crédit hôtelier. Ce sera un fait accompli encore dans le courant de la présente année.

L'Assemblée vote une résolution remerciant le ministre des finances et le fait accompli pour le tourisme, M. Suvich, de leur appui dans la création du Crédit hôtelier et exprimant l'espoir que l'action du nouvel institut sera décisive pour soutenir les entreprises hôtelières saines et viables, instrument nécessaire de l'activité touristique et facteur essentiel de la prospérité nationale.

Puis le congrès s'occupe de la *situation syndicale*, notamment en ce qui concerne la durée du travail dans l'hôtellerie et les rapports entre patrons et employés. Divers orateurs étudient les moyens de remédier au chômage dans l'industrie hôtelière, les améliorations à apporter dans le système des pourcentages pour le service, la classification plus précise du personnel pour faciliter le travail des offices de placement, etc. MM. Lantini et Pinchetti donnent aux orateurs toutes les explications demandées.

Est mise ensuite en délibération la question de la *publicité collective*. Le rapporteur est M. Della Casa, de Gènes. Il relève la nécessité de la propagande publicitaire et expose les principales tâches à remplir dans ce domaine par le Commissariat du tourisme et par l'Office national du tourisme comme organe exécutif. Des contrats spéciaux devraient être conclus avec les principales maisons de publicité étrangères et nationales. Il serait ainsi possible d'établir des tarifs qu'un hôtelier isolé ne réussirait jamais à obtenir. La publicité collective doit s'effectuer par l'Office national du tourisme et ses agences à l'étranger, d'après un plan uniforme, en concentrant surtout les efforts de propagande, après étude sur place par les techniciens de l'Office, sur les centres offrant le plus de chances de succès. On aura recours non seulement à la publicité proprement dite, mais aussi aux articles de presse et à l'image (illustrations, photographies, projections, films, etc.), ainsi qu'aux comptes rendus des grandes manifestations de tout genre. Il faut veiller spécialement à la propagande sur les paquebots, étrangers aussi bien qu'italiens, et aux lieux de concentration et de répartition des courants touristiques internationaux. La distribution du matériel de publicité doit être abondante, mais toujours soigneusement contrôlée. La propagande radiophonique doit être

perfectionnée et développée. Enfin, la propagande ne doit pas être exclusivement touristique; elle doit porter aussi sur les produits italiens et il faut que l'industrie et le commerce y participent. Tout le programme publicitaire italien doit être immédiatement revu et complété dans ses lignes générales. Il serait avantageux de constituer un office spécial pour l'organisation de la publicité collective.

M. Oro, directeur général de la Compagnie italienne du tourisme (CIT) présente un rapport sur les problèmes les plus intéressants concernant les *agences de voyages*. Il s'arrête spécialement sur les difficultés créées par les restrictions dans la circulation monétaire en Europe centrale et orientale et aux requêtes adressées par les agences aux agences de fer, notamment en vue de la suppression de l'obligation de faire timbrer les billets dans l'enceinte des foires, en vue de l'abrogation de l'interdiction faite aux agences de vendre des billets pour les services automobiles et les voyages groupés en autocar, en vue d'obtenir l'autorisation pour les agences de vendre des billets pour les trains populaires, etc.

On passe au projet d'organisation de la *Corporation du tourisme*. On précise au cours des délibérations les compétences respectives du Commissariat et de la Corporation du tourisme, et l'activité dans les domaines politique et économique devra se développer dans une collaboration parfaite. Pour l'exécution prompte et intégrale des décisions du Commissariat, il faut l'organe économique et le travail pratique de la Corporation du tourisme et de l'hôtellerie, dont la création est prochaine.

L'Assemblée s'occupe encore de nombreuses questions touristiques et hôtelières. Citons entre autres la réduction des taxes ferroviaires, la loi sur les stations de cures, de séjour et de tourisme, la réforme du système des indemnités au personnel licencié, les moyens de diminuer les frais généraux de l'hôtellerie, etc.

Le congrès vote ensuite plusieurs résolutions qu'il serait trop long de reproduire ici. L'une vise à la *réduction des frais généraux* de l'hôtellerie par la modification des charges fiscales communales, et des tarifs du téléphone et des services publics (eau, gaz, électricité). Une autre demande la continuation de la *réduction des tarifs ferroviaires*. Une troisième concerne l'application de la Charte du travail au personnel des *hôtels diurnes*, etc.

Le congrès termine ses travaux par le vote d'un hommage de reconnaissance au Duce, disant: «L'Assemblée nationale de l'hôtellerie et du tourisme réunie à Abbazia adresse au chef du gouvernement et du fascisme l'expression de sa profonde gratitude pour l'impulsion qu'il a donnée à la politique touristique du Régime, réalisant une œuvre vaste et géniale de perfectionnement de l'outillage réceptif national par les grands travaux routiers, le développement des moyens de transport et la réduction de leurs tarifs. Cette politique touristique a trouvé son couronnement logique dans la création du Commissariat pour le tourisme, organe de commandement unique, directeur et coordinateur de toutes les activités touristiques. L'Assemblée et le Commissariat ses chaleureux sentiments de reconnaissance pour son œuvre effective de réalisations quotidiennes, dans un parfait esprit corporatif de collaboration avec les associations syndicales intéressées.» Aussitôt un cri unanime et puissant s'élève: «Vive le Duce!» et le congrès s'achève sur une vibrante manifestation de confiance dans le chef du gouvernement. Mg.

Nouvelles des Sections

En Valais. — Dans une séance tenue le 28 octobre, le comité de l'Association pour le développement et la sauvegarde de l'industrie hôtelière en Valais a fixé au 1er janvier 1934 la date de l'entrée en vigueur des nouveaux statuts de l'association, approuvés par la dernière assemblée générale. En exécution de ces statuts, l'Association hôtelière valaisanne devient une section de la Société suisse des hôteliers, en remplacement des trois sections régionales actuelles du Haut-Valais, du Valais-Centre et du Bas-Valais. Cette décision entraîne l'adhésion obligatoire à la Société suisse des hôteliers des membres de l'Association valaisanne qui ne font pas encore partie de l'organisation professionnelle centrale. Les démarches nécessaires sont effectuées actuellement pour obtenir cette adhésion.

Sociétés diverses

La Société jurassienne de développement avait décidé dans sa dernière assemblée générale de fonder à Delémont un *Bureau central du tourisme jurassien*. Une réunion de délégués des différents groupements intéressés aura lieu prochainement pour examiner plus en détail l'organisation de ce bureau. On compte sur l'appui des associations de tourisme, des sociétés sportives et des communes. Le but général est la concentration des efforts pour mieux faire connaître le Jura, y attirer de plus nombreux visiteurs et y développer l'hôtellerie.

Informations économiques

La valeur de notre bétail. — Sur la base du recensement opéré le printemps dernier, le secrétariat suisse des paysans évalue la valeur du bétail suisse à 1221 millions de francs, dont 962 millions pour le bétail bovin. La dévalorisation du bétail d'élevage comme du bétail de boucherie a réduit la valeur totale de plus de 300 millions. Mais la chute des prix a été entraînée par d'autres raisons: mesures et un certain renchérissement se manifeste déjà dans plusieurs catégories. Au surplus, l'indice général des prix des produits agricoles suisses s'est élevé de 4 points d'août à septembre.

Le prix des cigarettes. — La nouvelle loi d'imposition du tabac entrée en vigueur le 1er novembre comporte entre autres une taxe de dix centimes par paquet de 20 cigarettes. Les fabri-

cants font savoir qu'en raison de l'effort fiscal considérable déjà consenti par toutes les branches de la cigarette, cette taxe ne peut plus être supportée tant par les manufactures que par le commerce, tout au moins en ce qui concerne les cigarettes se vendant moins d'un franc les 20 pièces. Les prix antérieurs de vente au détail sont donc augmentés de 10 centimes par paquet. La majoration est appliquée en général au fur et à mesure de l'épuisement des anciens stocks. Pour la majorité des fumeurs de cigarettes, c'est un nouvel impôt de 30 à 60 francs par an et même plus. Et c'est encore un moyen de nous aliéner la bienveillance des touristes étrangers.

Trop de lait. — En septembre dernier, les livraisons de lait, malgré les coûteuses mesures prises pour les restreindre, ont dépassé de 7% celles de septembre 1932, à savoir de 7,1% en Suisse allemande et 6,7% en Suisse romande. La production laitière de septembre 1933 dépasse de 20% celle de septembre 1932. Les paysans usent de moyens nouveaux pour accroître le rendement des vaches laitières. En Suisse romande, on va même jusqu'à leur donner du sucre. Il est évident qu'en payant le lait 18 centimes aux producteurs alors qu'à l'étranger ces derniers n'en retirent que 11,7 centimes au maximum et dans la plus grande partie de l'Europe moins de 10 centimes, on encourage si fortement la production que tous les conseils et tous les règlements sont impuissants à l'enrayer. Si au moins ce fameux lait suisse était de la qualité de celui que nous buvions il y a cinquante ans!

Le fisc et l'hôtellerie. — M. C. Michaut, président du Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, a demandé au préfet de la Seine la suppression de la taxe spéciale sur les locaux loués et meublés. Après avoir relevé la situation alarmante de l'industrie hôtelière parisienne, dont nombre d'entreprises ont vu leur chiffre d'affaires diminuer dans des proportions ruineuses, M. Michaut a rappelé que, selon les statistiques, sur 100 francs dépensés en France par le touriste étranger, 20 francs seulement vont à l'hôtel, le reste allant aux transports, établissements de divertissements et commerces locaux. Il est admis d'autre part que sur les 20 francs qu'il encaisse, l'hôtel en verse 15 au commerce pour les besoins de son exploitation. Certaines taxes qui haussent démesurément les frais généraux des hôtels les empêchent de soutenir efficacement la concurrence étrangère. Au contraire, en mettant les hôtels à même d'attirer plus de clients, tous les commerces en profitent et le fisc en bénéficie lui-même par le développement de ses matières imposables. Les communes doivent pas oublier enfin que les hôtels leur versent des sommes considérables comme gros consommateurs d'eau, de gaz et d'électricité.

Nouvelles diverses

Hyméne. — M. T. Halder, propriétaire du Sporthôtel Hof Maran à Arosa, membre du Comité central de la Société suisse des hôteliers, fait part de son prochain mariage avec Mlle Mimy Henner. M. Halder voudra bien trouver ici l'expression de nos meilleurs vœux.

Lausanne-Palace. — On nous informe que M. René Mojonnet a été choisi, sur un grand nombre de candidats, comme chef de réception aux hôtels Lausanne-Palace et Beau-Site à Lausanne, par le Comité central de la Société suisse des hôteliers, sous la présidence de M. Victor von Flury. M. René Mojonnet est le fils de M. Robert Mojonnet, hôtelier à Montreux, membre de notre société.

Einsiedeln. — C'est en l'an 683 que fut assassiné le pieux ermite Meinrad, mais c'est en 934 seulement que fut fondé le monastère des *Ermites* par Benoît, évêque de la paroisse de Strasbourg, prince de la famille royale de Bourgogne. La basilique actuelle fut édiflée de 1719 à 1735. Avant la grande guerre, plus de 150.000 pèlerins se rendaient chaque année à Einsiedeln. L'année prochaine, le couvent célébrera le millénaire de sa fondation. Des tarifs réduits seront accordés par les entreprises de transport.

En Italie. — Le conseil des ministres italien a décidé de limiter considérablement (on prévoit une réduction de 50% sur l'état de choses antérieur) le nombre des stations d'étrangers ayant le droit de s'intituler «stations de cures» et de percevoir une taxe de séjour. Les localités qui veulent conserver ce droit ont à prouver qu'elles possèdent des aménagements touristiques suffisants en hôtels, moyens de transport, lieux de divertissements, etc. et qu'elles offrent aux séjournants assez d'attractions naturelles et artistiques ou d'avantages thérapeutiques pour mériter le nom de stations de cures.

Les représentations de la Passion à Oberammergau. En 1934 commenceront le lundi de Pentecôte. La commune prend des mesures pour que les hôtes soient bien traités et ne soient victimes d'aucune spéculation. Les prix seront abaissés de 50% en moyenne. Les places au théâtre coûteront de 3 à 12 marks. Le prix de la pension (chambre et nourriture) ne dépassera pas 6 marks pour les voyageurs des trains spéciaux. Il y aura des arrangements à forfait pour le théâtre et la pension pendant deux jours au prix de 18 marks pour la 1re classe et de 16 marks pour la 2me. On sait que les chemins de fer du Reich accordent un rabais de 60% pour les trains spéciaux et de 33 1/2% pour les voyages individuels sur les trains ordinaires.

Les jeux à Baden-Baden. — (RDV) Les jeux de hasard qui ont été rétablis dernièrement à Baden-Baden ont déjà obtenu un grand succès. On joue tous les jours dans les salles du Kurhaus de 3 heures de l'après-midi à 2 heures du matin. Il y a deux tables pour la roulette et deux pour le baccarat dans la salle rouge. On joue à la boule dans la salle de lecture. Pour la roulette, la mise la plus petite est de 2 marks et la plus forte de 1000 marks; le maximum en plein est de 30 marks. Pour la boule, la mise la plus petite est de 1 mark, la plus forte de 100 marks, en plein 10 marks. Pour l'entrée dans les salles de jeux, on délivre des cartes d'une journée pour 1 mark, d'une semaine pour 5 marks, d'un mois pour 15 marks, de six mois pour 50 marks et d'un an pour 75 marks. L'accès des salles de jeux n'est permis ni en présentation du passeport, qu'àux personnes de plus de 21 ans qui ne sont pas domiciliées à Baden-Baden.

Un circuit automobile à Montreux. — Le comité des sports de la Société de développement de Montreux, après avoir obtenu le consentement des autorités locales et l'appui de la Société des hôteliers, a informé la section vaudoise de l'Automobile-club de Suisse que l'organisation d'un circuit automobile international à Montreux d'ici à l'automne est prévue dans cette localité. Le comité cantonal a soumis le projet aux instances supérieures de l'A.C.S. Le comité technique national s'est rendu sur les lieux et demande une série d'améliorations routières. Les sportifs montreuissiens veulent, sous le patronage de l'A.C.S., organiser un circuit international analogue à ceux de Nice et de Monaco. On n'engagera qu'une dizaine de coureurs parmi les meilleurs d'Europe. Il y aura pour 1000 francs suites de prix et la dépense totale est évaluée à 100.000 francs. Elle assurera à Montreux une affluence considérable de visiteurs pendant plusieurs jours. En 1933, le circuit de Monaco a compté 110.000 spectateurs.

Trafic et Tourisme

Pendant la semaine de voyages, suivant les premiers résultats publiés, les C.F.F. ont organisé 385 trains spéciaux, sans compter le développement considérable de la plupart des trains réguliers de l'horaire. Le trafic a été plus particulièrement intense, dans les trois arrondissements ferroviaires, les 7, 8 et 9 octobre. Comparativement au trafic des samedis et dimanches qui ont précédé la semaine de voyages, celui du 30 septembre et du 1er octobre accuse une augmentation qui varie entre 50 et 170%, suivant les régions. La proportion est encore plus forte pour les 7 et 8 octobre. Pendant la semaine de voyages, les trains du 2me arrondissement ont transporté au total 1.133.058 personnes, contre 721.878 du 16 au 24 septembre. L'augmentation est de 57%. Pour le premier weekend de la semaine de voyages, les gares de Bâle, Berne, Genève, Lausanne, Lucerne, St-Gall, Winterthur et Zurich ont vendu 101.285 billets et pour le second weekend (7 et 8 octobre) 115.703. Il sera intéressant d'étudier de près le rapport complet sur les résultats financiers et touristiques obtenus.

La saison 1933 à Lucerne, comprenant la période du 1er avril au 31 octobre, donne les résultats statistiques suivants: Le total des arrivées est de 125.882, au lieu de 124.916 en 1932, de 164.661 en 1931, de 200.301 en 1930, de 200.983 en 1929, de 198.177 en 1928 et de 183.895 pendant les six mois de la statistique de Lucerne et tous les autres chiffres se rapportent à une période de sept mois. On voit que Lucerne aussi est loin des résultats de la période plus active de tourisme 1928/30. Le mois d'août 1933 accuse 32.178 arrivées, le mois de juillet 25.916, le mois de septembre 20.055, le mois de juin 15.553, le mois de mai 11.868, le mois d'octobre 10.284 et le mois d'avril 10.028. En ce qui concerne la nationalité des visiteurs, nous trouvons 47.511 Suisses, 49.552 Français (19.721 Allemands (18.358), 14.523 Français (11.712), 10.240 Américains des Etats-Unis (18.209), 9.027 Anglais (6668), 7297 Hollandais (6775), 6068 Belges (3655), 3538 Italiens (3598), 1303 Autrichiens (1017), etc. On constate que le plus gros recrud est celui de la clientèle américaine. Il a été causé par les difficultés de la situation économique, par l'attraction de l'Exposition de Chicago qui a vu plus de 22 millions de visiteurs, par les facilités de transport accordées dans d'autres pays, pas les croisières maritimes de plaisir et par la chute du dollar. L'autre recrud un peu sensible est celui de la clientèle suisse, dû probablement au développement des voyages de Suisses à l'étranger, surtout en Italie, et à la préférence donnée aux stations élevées pendant la longue période de beau temps et de chaleur. La diminution de la clientèle autrichienne est peu importante comparativement à l'année dernière, mais on avait toujours plus de 3500 Autrichiens à Lucerne pendant les années 1929/31. Cette clientèle s'est donc restreinte de moitié par rapport à la normale. Le nombre des visiteurs italiens demeure à peu près stable, même en comparaison avec la période précitée de bonne marche des affaires; mais il y a encore un déficit de plus de 2000 arrivées sur la période d'avant-guerre. La plus forte augmentation du nombre des arrivées par rapport à 1932 est celle des Belges, soit 3313. Les Belges ont fourni cette année un chiffre record, parce que beaucoup de pèlerins de l'Année sainte à Rome en provenance de ce pays se sont arrêtés à Lucerne et que plusieurs trains spéciaux de Belgique à Lucerne ont été organisés. Vient ensuite l'augmentation française, portant sur 2811 arrivées. La France devient pour la région de Lucerne une très importante source de clientèle touristique. Ce pays occupe maintenant le troisième rang dans la statistique lucernoise des arrivées. La Grande-Bretagne accuse sur l'an dernier une plus-value de 2059 arrivées. Malgré la baisse du sterling, la clientèle britannique recherche encore volontiers les séjours à Lucerne et sur le lac des Quatre-Cantons. L'Allemagne a fourni 1518 visiteurs de plus qu'en 1932. On ne s'était guère attendu à ce résultat relativement favorable, dû en bonne partie aux voyages à forfait. Mais il ne faut pas oublier qu'en regard des 19.876 visiteurs de cette année, l'Allemagne en avait fourni 65.542 à Lucerne en 1913 (6 mois seulement), 54.179 en 1929 et 48.959 en 1930. Quant à la Hollande, ce pays a encore un déficit de plus de 2000 arrivées, malgré la crise économique qui sévit durement dans ce pays. Si les résultats obtenus à Lucerne cette année ne donnent pas trop de déceptions, il ne faut pas perdre de vue les différences encore énormes avec les chiffres normaux. La Grande-Bretagne par exemple, au lieu de 9027 visiteurs, en fournissait à Lucerne plus de 20.000 avant la guerre, 29.318 en 1928 et encore 26.141 en 1931. Au lieu de 10.240 hôtes, les Etats-Unis d'Amérique en avaient envoyé 44.413 en 1930.



WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

verwenden sie unbenützte Räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen **BAR** wir sind spezialisiert seit 1863



ed. imber kühl-schrankfabrik zürich

Rom Hotel zu verkaufen

aus freier Hand, in zentralster Lage, 100 Betten. Mit vorwiegend ausländischer Clientèle. In vollem Betrieb. Mit allem Komfort. Teppichbelag. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Elektr. Licht und Vacuumeinrichtung. Grosse Kühlanlage mit Eisbereitung. Entlüftungsanlage. Garage. Kostenloses eigenes Wasser. Kleine Miete mit langjährigem Kontrakt. Nachweisbare Rendite. Nur seriöse, zahlungskräftige Bewerber werden berücksichtigt. — Gef. Offerten unter Chiffre P. E. 2540 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

PRIMA SEIFEN

liefern vorteilhaft **CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)**

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

ENGLAND ECOLE INTERNATIONALE

100 te von Schweizern haben in dieser Schule Gegr. durch spezielle Methode Englisch gelernt 1900
In Pension und Familienleben zugesichert. Schweiz, Küche. III. Prosp. u. schweiz. Refer. durch A. H. Keller, Franjoel, Bura Bay (Ant)

Danseur-Mondain

tanzt alle modernen Gesellschaftstänze im neuesten englischen Stil, mit erst-klassigen Referenzen in nur Hotels, Restaurants und Danzings ersten Ranges. Zuschrift. unt. Chiff. L. E. 2574 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Legen Sie Ihrer Offerte eine **Photo-Briefmarke** bei. Vom Diensgeber sehr erwünscht. Anfertigung nach jeder eingesandten Photographie.

Hergers **PHOTO-ZENTRALE** in Aarau
20 Stück nur Fr. 3.—, 50 Stück nur Fr. 5.50.

Jung, solid., arbeitsam. Hotelangest. sucht Stelle für kommende Saison auf Wintersportplatz als **Portier, Conducteur od. Liftier**
Spricht deutsch, französisch, englisch. Prima Ref. **Budhalter-Sekretär**
Hot.-Sohn, 23jährig, mit Banklehrzeit, Deutsch, Franz., Englisch in Wort u. Schrift, sucht Stelle für kommende Saison auf Wintersportplatz. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre H. N. 2563 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kohlen

Trustfrei
Schüss & Co., Basel

Sie lernen eine Fremdsprache

in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden. **Sprach- in 3, Handels-diplom in 6 Monaten.** Garantie. Ref. Sprachschule Tamé, Baden 130.

Barman sucht BAR

zum mieten od. sich zu beteiligen.
Gef. Offerten unter Chiffre S. N. 2488 an Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen herrschaftliches Landcafé **Mercedes-Benz 15,9 Steuer-PS.**

6-8 plätzig mit Separation, gr. Koffer, Schmelkette, Kühlhaube, nur 20,000 km gefahren, in ganz gutem Zustande. Passend für Hoteldienst. Anzeigerpreis Fr. 2200.—, evtl. Tausch an kl. Limousine. — S. Egger, Anwandstrasse 81, Zürich 4, Tel. 38.351

Pension à Leysin

d'excellente réputation, à remettre
à conditions très avantageuses. 25 lits. S'adresser sous chiffre L. E. 2583 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu verkaufen Hotel-Pension

mit kl. Restaurant und Umschwung (Zentral-schweiz). Ganzjährig geöffnet. Neuzüchtlich eingerichtet. 52 Betten. Für tüchtige Fachleute gesicherte Existenz. Bei grösserer Anzahlung einjähriger Kaufpreis. Offerten gef. unter Chiffre E. K. 2585 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

OCCASION!

Wir haben zu äusserst billigen Preisen abzugeben:

- 1 Waschmaschine mit Unterfeuerung, Kupfertrommel Durchmesser 650mm, Länge 1200mm.
 - 1 Ausschwing-Maschine Korbdurchmesser 600mm, fabrikenue
 - Diverse Hotel-Gasherde mit neuesten Brennern. Teils als Demonstrations-Objekte gebraucht, teils als Miet-Objekte wenig gebraucht und in tadellosem Zustande.
- H. VOGT - GUT A. - G., ARBON**

Van Berkel Schneide - Maschine

wie neu, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Günstig für Hotel oder Grossrestaurant. Zu erfragen bei **CARLTON-ELITE-HOTEL, ZÜRICH.**

Zu mieten gesucht: ca. 10 Waschkommoden u. Schränke

für 2 bis 3 Jahre. — Offerten sind zu richten unter Chiffre P. S. 2579 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Unser Sonder-Abkommen

mit dem S. H. V. ermöglicht den Mitgliedern dieses Verbandes den Abschluss speziell vorteilhafter

Dritt-Haftpflicht-Versicherungen und Unfallversicherungen für das Personal

Verlangen Sie unsere Offerte

Winterthur

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Winterthur



Als Zugabe
zu Suppen, Saucen etc. wollen Sie etwas Besseres verwenden: dann darf es nur

Wirze u. Bouillon flüssig konzentriert

sein. Jede feine Küche von Ruf wird Ihnen dies bestätigen.

HACO - GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

St. Petersinsel, Bielersee

Ausschreibung der Pacht

für das **Gasthaus und die Bewirtschaftung**

ca. 55 Jucharten, infolge Wegzuges des bisherigen Pächters, Antritt 1. März 1934. Inventarübernahme ist nicht Bedingung. Schriftliche Angebote bis 25. November 1933 an den Spital-Einzieher, Bubenberglplatz 4, Bern, den 14. November 1933.
Burgerspital der Stadt Bern.

Öffentliche Versteigerung von Veltlinerweinen

Die Unterzeichnete bringt am **Montag, den 20. Nov. a. c., vormittags ab 10 Uhr, im Lagerhaus Landquart**

zwecks Liquidation, ein grosses Lager gutgepflegter, reingehaltener, mit feinen Sorten des Jahrganges 1929 aufgefrischter Veltlinerweine (Montagner, Sasselto, Inferno, Grumello, Perla di Sasselto) aus Keller des Herrn Abraham Gredig, Davos, auf öffentliche Steigerung. Steigerungsbedingungen ab 18. Nov. im Lagerhaus Landquart zur Einsicht. Kostproben ebendort zur Verfügung.

Landquart, 7. November 1933. **Räthische Lagerhaus A.-G. Landquart.**



Heimliche Gäste fressen Ihr Geld...

Bevor Mäuse, Ratten, Käfer und anderes Ungeziefer zur Plage werden, rechtzeitig einschreiten mit

Imax
dem seriösen Vertilgungsmittel mit der unbedingten Wirkung.
1/2 kg Fr. 3.50, 1 kg Fr. 6.—
Wer nicht direkt bestellt, verlange sofort Prospekt v. der **Hilmar A.-G., Olten 3**



VELTLINER-WEINHANDLUNG
Feine Veltliner offen u. in Flaschen
J. WIELAND-PASSET Thuisis

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandeposten beifügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf

Familienverhältnisse halber zu verkaufen an prima Lage in Luzern altbekanntes

Hotel-Restaurant
Jahresbetrieb, mit schönem Speisesaal, 52 Fremdenbetten, Zentralheizung, Lift etc. Anzahlung Fr. 80-95.000.— bei günstigem Verkaufspreis.
Offerten nur von kapitalkräftigen Interessenten erbeten unter Chiffre H. N. 2586 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotels Kurhäuser Pensionen Restaurants
in allen Grössen u. Preislagen in der ganz. Schweiz zu verkaufen
Verlangen Sie Gratis-Auswahlkataloge — Gute Objekte werden stets zu günstigen Bedingungen aufgenommen. Seriöse und diskrete Behandlung. Vielfährige Erfahrung.
Liegenschaftsbureau **A. Macoc-Kössler, Luzern Pilatusstrasse 3a**

BAR

A vendre de suite une belle installation de bar, comprenant: comptoir-bar avec glacière, tables, chaises et tabourets. Adresser offres à Case postale 11004, St-François, Lausanne.

Zu verkaufen auf bekannten Fremdenplätze der Zentralschweiz mit Sommer- und Wintersaison gut eingeführt

HOTEL
mit 70 Fremdenbetten, Dépendances, Zentralheizung etc. schönen Gartenanlagen. Das Hotel wird sehr preiswert verkauft. Anzahlung Fr. 50-60.000.—
Sofortige Offerten von seriösen Bewerbern sind zu richten unter Chiffre U. S. 2587 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche à acheter d'occasion

1 Billard Russe
1 Toaster électrique
pour 6 ou 8 tranches.

Offres détaillées sous chiffre N. R. 2576 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Canadian Whiskies GOLDEN WEDDING • RYE WHISKY OLD LOG CABIN • BOURBON WHISKY
general Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza — Genf

Kaufen Sie
Krisit
im Eimer



Eine praktische – wirtschaftliche Neuerung

Ihnen als **Grossverbraucher** bieten wir das feine, seifenhaltige Putzpulver KRISIT in einem soliden und praktischen Eimer an, welchem ausserdem eine handliche, **nachfüllbare Metallstreudose** beiliegt. Für den Bezug des KRISIT-Eimers wenden Sie sich bitte an Ihren gewohnten Lieferanten. Wenn eventuell dort nicht erhältlich, stehen wir Ihnen mit Bezugsquellenangabe, sowie Preisliste gerne zur Verfügung. Inhalt des Eimers 15 kg netto. Preis pro Eimer Fr. 13.–.

Henkel & Cie. A.G., Basel

Ausstattungen für Hotels und Restaurants

Gegründet 1820

Hotel - Porzellan
Engl. Hotel - Fayencen
Glas- und Kristall-Service
Hotel - Silber und -Besetzte
Spezialitäten für Hotels aus
Cromargan - Kupfer - Nickel

Theodor Meyer, Bern
32 Marktgasse 32

Verlangen Sie Offerte und un-
verbindlichen Vertreter-Besuch

**Erfolgreiche
Werbung durch
Fretz Drucksachen**
Verlangen Sie
Muster!
Gebr. Fretz AG
Zürich 
Buch Stein Offset
Kupferdruck



**ZENTRAL
HEIZUNGEN**

Ventilations-, Tropf-
wanne- & Warmwasser-
bereitungsanlagen
**MOERI & CIE
LUZERN**

+ Hygienische

Preis, Nr. 10 (verschl.) über
Gummiwaren u. Art. zur Kör-
perpflege, versch. Größe genügt.
Auch Badanlagen, Duschen etc.
(Gegr. 1910, F. H. B. S. C. H. E. R.,
Gwaren, Seefeldstr. 4, Zb. 1.)

Mix-Kurs

Gründliche, umfassende Theorie und Praxis
Leitung: Dir. H. Schraemli. Der 1. Kurs ist besetzt. Für den
zweiten (4.–9. Dezember) sind nur noch wenige Plätze frei.
Spezialprospekt sofort auf Verlangen. Telefon 25.551
SCHWEIZ, HOTELFACHSCHULE LUZERN

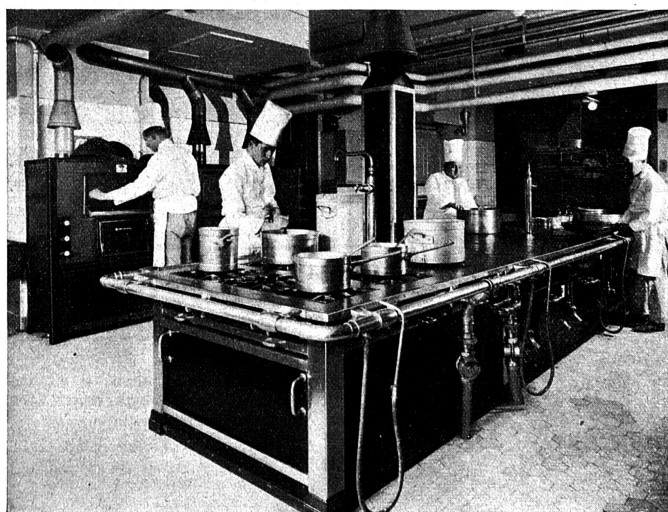
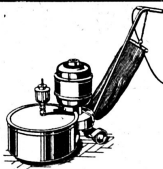
... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

Mit einem Wort

... ein jeder Saalbesitzer und Grossrestaurateur sollte, ohne jegliche
Kosten zu scheuen, eine solche Maschine sein eigen nennen
lautet das Urteil eines Kunden.

Wann dürfen wir Ihnen unsere patent. Bodenputzmaschine
Universal vorführen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen



DIE GASKÜCHE

des Restaurants der

BASLER MARKTHALLE

eine mustergültige Anlage, die dank dem Gas den hohen
Anforderungen des Betriebes jederzeit gewachsen ist.

LA SUISSE a débuté en **1858**



FONDÉE EN 1858

Il y a de cela **75 ans**, pour propager l'idée de
l'assurance-vie, qui n'était pas répandue alors comme
aujourd'hui. Elle a vu dès lors sa clientèle s'accroître
d'année en année, l'assurance-vie combinant le sens
de l'épargne et de la sécurité pour soi et les siens.

LA SUISSE
ASSURANCES-VIE ET ACCIDENTS
FONDÉE EN 1858, CÉLÈBRE SON
75^{me} anniversaire en **1933**

Conditions intéressantes à M.M. les hôteliers pour toutes assurances-
accidents et responsabilité civile.

**ANTIPHON A.G.
ZÜRICH**



Fabrikation
schalldichter
Telephonkabinen
und Türen

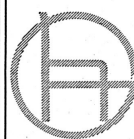
in einfacher bis feinsten
Ausführung. Verlangen
Sie unverbindl. Offerte

PATENT & SYSTEM VICT. TOBLER.

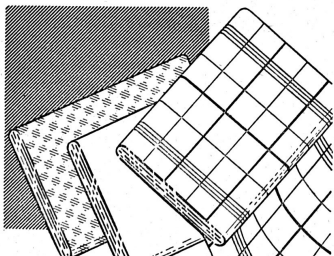
WARUM

Schweizermöbel? Warum
Horgen-Glarus-Stühle?
Weil Sie gut und preis-
wert bedient werden und
Ihr Geld im Lande bleibt.
Sie geben manchem Ihrer
Gäste Verdienst und nüt-
zen damit nicht zuletzt
sich selbst.

Achten Sie auf das
Armbrustzeichen!



A.G. MÖBELFABRIK
**HORGEN
GLARUS**
IN HORGEN - GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603



Leinen
immer von der



LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL

National-Kassen (Occ.)

die neuesten Modelle
welt unter Preis verkauft mit aller Garantie
und Zahlungsvereinfachungen. Eigene
Reparaturwerkstatt mit Rollenschnelderei.

M. Sing, Zürich Klostbachstrasse 15
Telephon 44.512

Schweiz. Hotel-
fachschule Luzern
Staatlich subventioniert

Vorbereitung Fortbildung
Winter-Kurse

Das illustrierte Unterrichts-
Programm wird auf Verlangen
sofort zugestellt.

Likörfflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga,
Cognac, Martinique, Whisky, Ara- und Bene-
dictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste



**Spezialisten für
den Hotelbedarf**

Unsere

**Einnahmen- und
Ausgabenbücher**

sind unentbehrlich für
Monats- und Jahres-
abschlüsse. — Muster
stehen zu Diensten

KOCH & UTINGER, CHUR

In Krisen-Zeiten

darf die Buchhaltung nicht vernachlässigt werden, gerade
dann sind ein aufschlussreicher Abschluss und eine richtig-
gehende Bilanz von grösster Wichtigkeit. Das System
Rüegger ist überaus einfach und zeitsparend, die Bücher
handlich, langausreichend und billig. Auf Wunsch be-
sondere das Einrichten oder Abschlüsse zu ganz kulantem
Bedingungen. E. Rüegger, Park-Hotel, Lenzenerstrasse.

Important Travelling Concern
wishes immediately

addresses of hotels

of the popular winter resorts, who cover their requirements
of foodstuffs coal etc with non-German firms. Offer 10
No. X. 58155 Q Publicitas Basle.